

Akademische Psychologie in Hamburg: Dokumentation zur institutionellen Entwicklung des Psychologischen Instituts und des Fachbereichs Psychologie von 1950 bis 2012

Kurt Pawlik und Bernhard Dahme

in:

100 Jahre akademische Psychologie in Hamburg. Eine Festschrift.

Herausgegeben von Martin Spieß.

Hamburg, 2014.

S. 181–256

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (*open access*).

Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Open access über die folgenden Webseiten:

Hamburg University Press –

http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_Spiess_Psychologie_Festschrift

Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek – <https://portal.dnb.de/>

ISBN 978-3-943423-07-5 (Druckversion)

© 2014 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland

Produktion der gedruckten Ausgabe: Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, Deutschland

<http://www.elbe-werkstaetten.de/>

Inhalt

Grußwort des Präsidenten der Universität Hamburg	7
<i>Dieter Lenzen</i>	
Grußwort der Dekanin der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft (EPB)	9
<i>Eva Arnold</i>	
Einleitung	13
<i>Martin Spieß</i>	
Kapitel 1 Ernst Meumann als Wegbereiter der Pädagogischen Psychologie und Empirischen Pädagogik in Deutschland	15
<i>Paul Probst</i>	
Kapitel 2 „Um den Bedürfnissen des praktischen Lebens entgegenzukommen“ – ein Einblick in Biografie und Werk William Sterns	87
<i>Paul Probst</i>	
Kapitel 3 100 Jahre akademische Psychologie in Hamburg: Rückblicke und Ausblick	117
<i>Kurt Pawlik</i>	
Kapitel 4 Die etwa fünfzigjährige Geschichte der Klinischen Psychologie und Psychotherapie und der Psychologie in der Medizin an der Universität Hamburg	149
<i>Bernhard Dahme</i>	

Kapitel 5	
Erinnerungen an das Psychologische Institut in Hamburg während der 1960er-Jahre	159
<i>Manfred Amelang</i>	
Kapitel 6	
Student der Psychologie in Hamburg zwischen 1965 und 1972	167
<i>Frank Rösler</i>	
Kapitel 7	
Akademische Psychologie in Hamburg: Status quo und Perspektiven	173
<i>Martin Spieß und Tania Lincoln</i>	
Kapitel 8	
Akademische Psychologie in Hamburg: Dokumentation zur institutionellen Entwicklung des Psychologischen Instituts und des Fachbereichs Psychologie von 1950 bis 2012	181
<i>Kurt Pawlik und Bernhard Dahme</i>	
Die Beitragenden	257

Kapitel 8

Akademische Psychologie in Hamburg: Dokumentation zur institutionellen Entwicklung des Psychologischen Instituts und des Fachbereichs Psychologie von 1950 bis 2012

Kurt Pawlik und Bernhard Dahme

Nach Darstellung der Anfänge der akademischen Psychologie in Hamburg (Kapitel 1, 2 und 3) und den vom Fachbereich eingeladenen persönlichen Rückblicken und Bestandsaufnahmen (Kapitel 3 bis 7) enthält dieses Kapitel der Festschrift abrundend eine systematische Dokumentation zur institutionellen und Personalentwicklung der akademischen Psychologie in Hamburg seit Wiedererrichtung des Instituts ab 1950. Die Dokumentation schließt mit dem Datum des einhundertjährigen Jubiläums der akademischen Psychologie in Hamburg, dem diese Festschrift gewidmet ist, also mit Ende des Jahres 2011.

In der Vorbereitung der Dokumentation wurde früh eine Schwierigkeit deutlich, nämlich die für manche Zeitabschnitte unvollständige Archiv- und Aktenlage, in der Hauptsache wohl der mehrfach wechselnden Einbindung der Psychologie in die Universitätsorganisation (siehe Kapitel 3) geschuldet. Auch damit zwangsläufig verbundene häufige Wechsel in der Verwaltungsführung des Instituts (später: des Fachbereichs) dürften dazu beigetragen haben sowie auch der rasch fortschreitende Auf- und Ausbau der Psychologie in den letzten 60 Jahren.

Methodisch musste für die Erstellung der Dokumentation daher auf eine Vielzahl von Informationsquellen zurückgegriffen werden. Neben archivarischen Quellen (wie Universitätsakten, alten Personal- und Vorlesungsverzeichnissen, auswertbaren historischen Übersichten usw.) zählen dazu vor allem persönliche Erinnerungen und Aufzeichnungen von Zeitzeugen. Die Herausgeber danken dem Universitätsarchiv Hamburg, Herrn Prof. Dr. phil. Rainer Nicolaysen und Herrn Eckart Krause M.A., für die

hilfsbereite Unterstützung und Frau Katharina Usbeck B.A. für ihre sorgfältigen Archivrecherchen. Ganz besonderer Dank gilt den die Dokumentation als Zeitzeugen tragenden Verfassern der einzelnen Beiträge, viele von Ihnen bereits emeritiert oder pensioniert und etliche von ihnen schon seit Jahren nicht mehr in Hamburg ansässig.

Die editorische Planung der Dokumentation musste etwas variabel gehalten werden. Für die Zeit bis Mitte der 1960er-Jahre konnten wir in Prof. Dr. phil. Klaus Eyferth¹, Berlin, und Prof. Dr. phil. Werner H. Tack, Saarbrücken, zwei mit der Hamburger Psychologie jener Jahre bestens vertraute „Alt-Hamburger“ als Dokumentatoren gewinnen. Mit einem einzigen Ordinarius für Psychologie konnte das Institut damals ohne formelle Binnengliederung auskommen. So schien für diese beiden Dokumentationen eine freie Textform am angemessensten.

Anders in der Folgezeit, als sich das Institut mit dem Ausbau auf erst drei und dann noch weitere Lehrstühle eine Binnengliederung in Arbeitsbereiche gab. Dieser inneren Differenzierung des Instituts (und erst recht des später aus ihm hervorgehenden eigenen Fachbereichs Psychologie; siehe Kapitel 3) musste für die Zeit ab 1966/67 auch die Dokumentation folgen, die nun ebenfalls nach Arbeitsbereichen gegliedert ist. Zugunsten von Übersichtlichkeit und besserer Vergleichbarkeit sollte sie je Arbeitsbereich tabellarisch-schlagwortartig einem von den Herausgebern vorgegebenen einheitlichen Berichtsmuster folgen. Unter der genauen Bezeichnung (oder den über die Jahre wechselnden Bezeichnungen) eines Arbeitsbereichs waren danach anzugeben:

- Namen und Amtsperioden der Leitung des Arbeitsbereichs;
- Arbeitsschwerpunkte des Arbeitsbereichs, untergliedert in:
 - am Arbeitsbereich eingerichtete Organisationseinrichtungen (Labore u. ä.),
 - Schwerpunkte in der Lehre,
 - Schwerpunkte in der Forschung,
 - Schwerpunkte in der Anwendung;
- weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs, die über Hamburg hinausreichend fachliche Ausstrahlung haben/hatten; und
- ausgewählte Beispiel-Publikationen aus dem Arbeitsbereich.

¹ Wir bedauern zutiefst seinen Tod noch vor Drucklegung der Festschrift.

Keine Vorgaben machte das Berichtsmuster etwa zur Definition, was als „Schwerpunkt“ gelten darf, oder zur gewünschten Detailliertheit der Angaben zu einem Unterpunkt. Schon allein angesichts der Größen- und Laufzeitunterschiede zwischen Arbeitsbereichen sollte damit einer arbeitsbereichsspezifischen Handhabung und auch dem Selbstverständnis in verschiedenen Teilfächern der Psychologie entsprechend Raum gelassen sein.

Die nachfolgende Dokumentation ist nicht fachsystematisch, sondern allein historisch gegliedert, beginnend mit dem Wiederaufbau der Hamburger Psychologie ab 1950 und ab 1966/67 nach den Gründungsjahren der Arbeitsbereiche. Der Grund für die Wahl dieser Darstellungsform liegt in der Fachentwicklung: Die mit der Errichtung des selbständigen Fachbereichs Psychologie 1974 eingerichtete innerfachliche Gliederung der Hamburger Psychologie in drei Institute (siehe Kapitel 3) wurde 30 Jahre später, 2004, im Vorgriff auf die zu erwartende Neustrukturierung der Universität in sechs große Fakultäten aufgegeben. Gegliedert in (zurzeit neun) Arbeitsbereiche, die Psychotherapeutische Hochschulambulanz und das Institut für Psychotherapie ist die Psychologie seit 2005 ein Fachbereich (neben sechs weiteren) der neuen Fakultät 4 für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft. Dieser wechselnden Organisationsstruktur, auch in der innerfachlichen Schwerpunktbildung von Arbeitsbereichen, konnte allein eine streng historische Darstellungsform gerecht werden.

Mit der Entscheidung, die Dokumentation ab 1966/67 nach Arbeitsbereichen zu gliedern, war die Auswahl der Dokumentatoren schon vorweggenommen: sie konnte nur auf die heutigen und seinerzeitigen Leiterinnen und Leiter von Arbeitsbereichen fallen. Sie waren die gesuchten Zeitzeugen mit dem nötigen Erfahrungswissen, das jeweils die volle Laufzeit einer Arbeitsbereichsleitung umfasst. War der Leiter eines früheren Arbeitsbereichs bereits verstorben, nur schwer selbst mit einer solchen Berichterstattung zu bemühen oder – wie in einem Fall – nicht mehr erreichbar, wurden die derzeitigen (bei einem nicht mehr existierenden Arbeitsbereich: die letzten) mit der Leitung des Arbeitsbereichs Betrauten um die Berichterstattung gebeten, in kollegialer Einbeziehung früherer Leiter des Arbeitsbereichs.

Die Herausgeber können in Dankbarkeit berichten, dass alle Kolleginnen und Kollegen, die danach um eine Dokumentation anzusprechen waren, sich dazu bereit erklärten, vielfach auch mit Worten des Dankes ihrerseits, dass eine solche Dokumentation unternommen würde. Wir danken

den Dokumentatoren auch für die Flexibilität, mit der sie das nüchterne Berichtsmuster akzeptierten und auf herausgeberseitige Nachfragen reagierten. Ihre Namen finden sich in eckigen Klammern am Ende jeder Dokumentation, bisweilen ergänzt um die Namen derer, die sie dabei unterstützt haben.

In ihrer Gesamtheit lassen die Dokumentationen – neben manchen, damals oder bis heute hamburg-spezifischen Punkten – vor allem auch synchrone Varianz und diachrone Trends erkennen, die für die Entwicklung des Fachs seit der Mitte des letzten Jahrhunderts schlechthin typisch waren. Dazu zählt die Ausdifferenzierung neuer psychologischer Teilfächer, eine wachsende Breite in der Themenvielfalt und im methodischen Zugang, die wachsende Einbindung der Psychologie in transdisziplinäre Kooperation – und noch überlagert vom säkularen Trend fortschreitender Spezialisierung. Das spiegelt sich schon in der Stufenfolge der Arbeitsbereichsgliederung des Fachbereichs wider, aber auch in der wechselnden Themenbreite von Arbeitsbereichen, in Schwerpunkten in der Lehre sowie in Publikationen. Als Herausgeber war es uns wichtig, diese nicht durch fehlangebrachte Vereinheitlichung des Dokumentationsstils zu verdecken.

Die hier am Beispiel Hamburg dokumentierte jüngere Entwicklung der akademischen Psychologie war auf vielfältige innere und äußere Unterstützung angewiesen. Um auch diese in der Dokumentation zu würdigen, schließt sich an die Darstellung der Arbeitsbereiche eine Dokumentation der Verwaltung des Fachbereichs, der (bis 2006) fachbereichseigenen Bibliothek und der Fachbereichswerkstätte (einschließlich EDV-Service) an, je auf Leitungsebene. Die Herausgeber danken Herrn Jürgen Reisener und Frau Ute Lübke für ihre Mitwirkung an dieser Dokumentation und allen darin Genannten sowie den vielen, die leider aus Raumgründen ungenannt bleiben mussten, für ihre Verdienste um die Entwicklung der akademischen Psychologie in Hamburg.

Das Psychologische Institut von 1950 bis 1959

Mit Curt Bondys Berufung begann die Neueinrichtung des Instituts. William Sterns Experimental-Labor und Ernst Meumanns Bibliothek waren weitgehend erhalten geblieben. Aufwändiger war der Aufbau des Studienganges Diplompsychologie. Aus den USA brachte Bondy Anne Hardesty, MS, mit. In Hamburg fand er als Mitarbeiterinnen vor: Dr. Liebgard Tormin und Dr. Margarete Eberhardt (Hon.-Prof.). Bereits 1951 erfolgten die ersten Diplomprüfungen. Der neue Studiengang ermöglichte die Einstellung neuer Mitarbeiter: Carl Graf Hoyos (Dr. phil. 1954), Klaus Riegel (Dr. phil. 1958), Hans Joachim Priester (Dr. phil. 1958), Klaus Eyferth (Dr. phil. 1957) und Rudolf Cohen (Dr. phil. 1961). Als K. Riegel 1958 in die USA übersiedelte, übernahm Margit von Kerekjarto (Dr. phil. 1962) dessen Lehraufgaben (Testkonstruktion und Methodenlehre).

Eine der ersten Initiativen Bondys war die Einrichtung einer „Psychologischen Beratungsstelle“ am Institut, die als Angebot für Mitbürger und als Ausbildungsstätte diente. Die dort angebotene Ausbildung war Vorläuferin der Ausbildung in psychologischer Therapie, aber der Begriff „Therapie“ war damals nur für Tätigkeiten von Medizinern zulässig. Die Beratungsstelle wurde von Clara Hein (Dr. phil. 1959) geleitet, die Mitarbeit in dieser Einrichtung war ein obligatorischer Teil der Ausbildung nach der Diplomvorprüfung.

Curt Bondy baute mit weiteren Mitarbeitern auch den Studiengang „Sozialpädagogik“ auf, wobei anfangs einige Lehrveranstaltungen auf beide Studiengänge ausgerichtet waren.

Forschungsschwerpunkte

Die Item-Analysen und Standardisierungen des Hamburg-Wechsler Intelligenztests für Erwachsene (HAWIE) – mit ca. 3.000 Probanden – und des Hamburg-Wechsler Intelligenztests für Kinder (HAWIK) – ca. 1.800 Probanden – beanspruchten fast die volle Kapazität des Instituts in dessen ersten Jahren. Hauptmitarbeiter beim HAWIE waren Anne Hardesty, Hans-

Joachim Priester und Karl Graf Hoyos, beim HAWIK Hans-Joachim Priester, Francis P. Hardesty und Ruth Riegel.

Etwa 1958 begannen Rudolf Cohen und Margit von Kerekjarto zusammen mit Dr. Adolf Ernst Meyer von der 2. Medizinischen Klinik des Universitätskrankenhauses Eppendorf (Leitung: Prof. Dr. Arthur Jores) eine Arbeitsgruppe zur Klärung psychodiagnostischer und psychotherapeutischer Fragen. Diese Kooperation leitete eine Erweiterung der klinisch-psychologischen Ausbildung am Institut ein.

Die DFG förderte 1956 bis 1959 das Projekt „Mischlingskinder“, in dem für ca. 300 Kinder von deutschen Müttern und Besatzungssoldaten Interview- und Testdaten erhoben wurden, um herauszufinden, ob die Entwicklung dunkelhäutiger Kinder unter dem Einfluss rassistischer Diskriminierung anders verlaufe als diejenige der unter ähnlichen Bedingungen aufwachsenden hellhäutigen Kinder. Klaus Eyferth leitete das Projekt.

Akademische Mitarbeiter und deren spätere Positionen

Anne Hardesty, MS.: wiss. Mitarbeiterin (1950–1954):

leitete die HAWIE-Standardisierung. Sie war später Forschungsprofessorin an der New York University und praktizierte als Psychologin in New Jersey.

Dr. phil. Francis P. Hardesty: Projektmitarbeiter (1950–1954):

wurde später Professor für Psychologie an der City University of New York.

Dr. phil. Hans Joachim Priester: wiss. Mitarbeiter (1954–1960):

leitete die HAWIK-Standardisierung und später eine große Psychologische Beratungsstelle in New Jersey.

Dr. phil. Klaus Riegel: wiss. Mitarbeiter (1956–1958):

begann in Hamburg Vorarbeiten zu einem Wechsler-Intelligenztest für höhere Altersstufen. Dieser frühe gerontologische Ansatz ermöglichte ihm 1958 einen Wechsel zum National Institute of Health. 1961 wurde er Professor an der University of Michigan, Ann Arbor/USA, und dort mit dem Entwurf einer „Dialektischen Psychologie“ ein einflussreicher Autor.

Dr. phil. Carl Graf Hoyos: wiss. Mitarbeiter (1952–1959):

begann in Hamburg mit verkehrspsychologischen Untersuchungen, die er später am TÜV Hannover und am Max-Planck-Institut für Arbeitsphysiologie, Dortmund, fortsetzte. 1968 wurde er Professor an der Universität Regensburg und 1972 an der Technischen Universität München.

Dr. phil. Klaus Eyferth: wiss. Mitarbeiter (1954–1963):

wurde dann Professor an der Universität des Saarlandes, 1965 an der TU Darmstadt und 1973 an der TU Berlin, wo er mehrere interdisziplinäre Projekte – u. a. über Raumkognition und Fluglotsen-Leistungen – mitinitiierte.

Dr. phil. Margit von Kerekjarto: wiss. Mitarbeiterin (1958–1962):

wurde Mitarbeiterin und später Professorin für Medizinische Psychologie am Hamburger Universitätskrankenhaus.

Dr. phil. Rudolf Cohen: wiss. Mitarbeiter (1958–1968):

wurde 1968 Leiter der Abteilung Klinische Psychologie am Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München, 1969 Professor für Psychologie an der Universität Konstanz und 1996 bis 2001 deren Rektor.

Einige ausgewählte Publikationen

Wechsler, D. (1961). Die Messung der Intelligenz Erwachsener. Bern: Huber.

Priester, H.-J. (1958). Die Standardisierung des Hamburg-Wechsler-Tests für Kinder (HAWIK). Bern: Huber.

Eyferth, K., Brandt, U. & Hawel, W. (1960). Farbige Kinder in Deutschland. München: Juventa.

[Prof. Dr. Klaus Eyferth]

Der „Lehrstuhl Psychologie“ von 1959 bis zur Gliederung in Arbeitsbereiche 1966/1967

Mit Beginn des Wintersemesters 1959/60 wurde Curt Bondy emeritiert und Peter R. Hofstätter übernahm den Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Hamburg. Bondy hatte sich auf eigenen Wunsch vorzeitig emeritieren lassen, um Hofstätter rechtzeitig für Hamburg gewinnen zu können, arbeitete aber als Emeritus bis zu seinem Tode 1972 weiterhin am Institut mit. Für Hofstätter galt noch das traditionelle Prinzip, nach dem ein Ordinarius das gesamte Fach vertritt, für das er berufen wurde.

Ab 1961 richtete die Universität Hamburg weitere Professuren für Psychologie ein. Dadurch entstanden im Laufe der Zeit mehrere, voneinander unabhängige arbeitende Abteilungen („Arbeitsbereiche“) mit unterschiedlichen fachlichen Ausrichtungen und Lehraufgaben. Für die Gruppe unter Hofstätters Leitung galt aber weiterhin keine Spezifikation ihres Arbeitsbereiches. Hofstätter selbst vertrat die Allgemeine, die Differentielle und die Sozialpsychologie. Die Gruppe seiner Mitarbeiter wies jedoch eine Binnendifferenzierung auf, die schon unter Bondy begonnen hatte. Da im ursprünglichen Institutsgebäude die Beratungsstelle im Dachgeschoss zu Hause war, bürgerte es sich ein, in der Ausbildung zur Angewandten Psychologie von einem „oberen“ (therapie- und beraterorientierten) und einem „unteren“ (verkehrs- und arbeitspsychologisch ausgerichteten) Zweig zu sprechen. Durch Initiative von Rudolf Cohen entwickelte sich eine immer größer werdende dritte Teilgruppe, die sich mit weiteren Themen der klinischen Psychologie beschäftigte und als „mittlerer Zweig“ bezeichnet wurde. Hierzu gehörte auch die schon unter Bondy begonnene Kooperation mit der Abteilung Psychosomatik des Universitätskrankenhauses Eppendorf.

Im Lehrangebot nahm die Methodenausbildung einen breiten Raum ein. Aus der Informationstheorie abgeleitete Methoden der Transinformationsanalyse hielten Einzug ins Lehrangebot zur Statistik; Methoden und Grundlagen der Messung und Skalierung sowie methodologische Grundlagen psychologischer Forschungstechniken wurden in eigenen Lehrveranstaltungen vermittelt.

Forschungsschwerpunkte

Viele Einzeluntersuchungen waren Anwendungen der „Profilmethode“. Objekte werden auf einer Vielzahl bipolarer Ratingskalen beurteilt, deren Enden durch polare Adjektive markiert sind. Korrelationen zwischen den resultierenden Urteilsprofilen bilden das Ausgangsmaterial für die Konstruktion von Räumen, in denen Entfernungen als Repräsentationen der konnotativen Ähnlichkeiten zwischen den beurteilten Gegebenheiten interpretierbar sind. Diese Forschungstechnik wurde auf die unterschiedlichsten Gegebenheiten angewendet, darunter beispielsweise Waschmittelmarken, Speisen, Druckschriften oder auch (in Zusammenarbeit mit dem musikwissenschaftlichen Institut) Instrumentenklänge. Mit der Berufung von Gustav A. Lienert 1961 auf eine außerordentliche Professor für Angewandte Psychologie erfuhren Lehrangebot und Forschungsschwerpunkte eine bedeutsame Erweiterung, namentlich in Psychologischer Methodenlehre und in Physiologischer Psychologie (Einrichtung eines ersten EEG-Laboratoriums).

In der Sozialpsychologie diente die Profilmethode der Analyse von Vorstellungen über soziale Gruppen wie beispielsweise Beamte der verschiedenen Laufbahnen oder auch Mitglieder christlicher Studentengemeinden. Im Zentrum der Fragestellungen standen hierbei die Beziehungen zwischen Urteilen über die eigene Gruppe (Auto-Stereotyp), Fremdurteilen (Hetero-Stereotyp) und Urteilen von Gruppenmitgliedern über das vermutete Bild der anderen von der eigenen Gruppe (Auto-Hetero-Stereotyp).

Im „mittleren Zweig“ ergab sich unter der Betreuung durch Rudolf Cohen ein Schwerpunkt zu Fragen der klinischen Diagnostik und hier insbesondere zu Persönlichkeitsbeurteilungen und Urteilstendenzen in Abhängigkeit vom jeweiligen Beurteiler. Im „unteren Zweig“ regte Dirk Wendt eine Serie von Arbeiten zur psychologischen Entscheidungsforschung an. Daneben gab es immer wieder auch Arbeiten zu Themen der Angewandten Psychologie. So untersuchte Werner Tack Urteilsleistungen beim Umgang mit Schiffsradar und Dirk Wendt die Lesbarkeit von Druckschriften.

Weitere Akademische Mitglieder des Instituts und deren spätere Positionen

Prof. Dr. Gustav A. Lienert (1961–1964): Professor für Angewandte Psychologie:

später: Professor, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. phil. Franz Buggle: wiss. Assistent (1963–1970):

später: Professor, Universität Regensburg; Universität Freiburg

Dr. phil. Rudolf Cohen: wiss. Assistent (1961–1969):

später: Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München; Professor, Universität Konstanz

Dipl.-Psych. Gisela Hoppe, verheiratet Dahme: wiss. Assistentin (1966–1976):²

später: Professorin, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg

Dr. phil. Karl Gerlicher: wiss. Assistent (1963–1969):

später: Professor, Universität Erlangen

Dr. phil. Friedrich Sixtl: wiss. Assistent (1962–1967):

später: Professor, Universität des Saarlandes, Universität Konstanz, Universität Linz/Österreich

Dr. phil. Werner H. Tack: wiss. Assistent (1959–1969):

später: Professor, Universität Regensburg, Universität des Saarlandes

Dr. phil. Dirk Wendt: wiss. Assistent (1959–1973); Professor (1971–1973):³

später: Professor, Christian-Albrechts Universität zu Kiel

Einige ausgewählte Publikationen

Hofstätter, P. R. (1957). Gruppendynamik. Hamburg: Rowohlt.

Hofstätter, P. R. (1960). Das Denken in Stereotypen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Hofstätter, P. R. & Tack, W. H. (1967). Menschen im Betrieb. Stuttgart: Klett.

² Siehe Arbeitsbereich Sozialpsychologie.

³ Siehe Arbeitsbereich Experimentelle Psychologie.

- Sixtl, F. (1967). Messmethoden der Psychologie: Theoretische Grundlagen und Probleme. Weinheim: Beltz.
- Cohen, R. (1969). Systematische Tendenzen bei Persönlichkeitsbeurteilungen. Bern: Huber.
- Hofstätter, P. R. (1971). Differentielle Psychologie. Stuttgart: Kröner.
- Hofstätter, P. R. & Wendt, D. (1974). Quantitative Methoden der Psychologie. Heidelberg: Springer.

[Prof. Dr. Werner H. Tack]

Pädagogische Psychologie (1965–1974)

[Aus diesem Arbeitsbereich entstanden bis 1974 mehrere andere Arbeitsbereiche]

Leitung: *Prof. Dr. rer. nat. Reinhard Tausch*⁴

Arbeitsschwerpunkt(e)

Vertretung der Fächer Pädagogische und Klinische Psychologie mit Schwerpunkten in personenzentrierter Erziehung und Gesprächspsychotherapie in Forschung und Lehre im Diplomstudiengang Psychologie

Besondere Organisationseinheit(en)

- Psychotherapeutische Beratungsstelle (1968–1989)⁴,
Untergliederung des Arbeitsbereiches in Unterabteilungen:
 - Gesprächspsychotherapie (Leitung: Prof. Dr. Reinhard Tausch)
 - Verhaltenstherapie (Leitung: Dr. Reiner Bastine)
 - Pädagogische Verhaltensmodifikation (Leitung: Dr. Bernd Fittkau)
 - Methodenlehre (Leitung: Dr. Inghard Langer)

Schwerpunktthemen in der Lehre

- Pädagogische Psychologie, Klientenzentrierte Psychotherapie/Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers

Schwerpunkte in der Forschung

- Ergebnis- und Prozessforschung zur Klientenzentrierten Psychotherapie/Gesprächspsychotherapie, Effekte personenzentrierter Erziehung, Verständlichkeit von Texten aus Schule, Wissenschaft, Politik und Verwaltung

Schwerpunkte in der Anwendung

- Gesprächspsychotherapie im Rahmen der Beratungsstelle
- Kommunikations- und Verhaltenstrainings für Lehrer und Erzieher

⁴ Siehe auch Arbeitsbereich Gesprächspsychotherapie.

- Trainings in Textverständlichkeit
- Personzentrierte, nondirektive Gesprächsführung in beratenden Berufen

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. phil. Rainer Bastine (1969–1973): wiss. Assistent/Rat/Oberrat, später: Professor, Universität Heidelberg

Dr. phil. Bernd Fittkau (1968–1975): wiss. Assistent/Oberrat, später: Professor, Universität Göttingen

Dr. phil. Inghard Langer: wiss. Rat und Professor (1970–1977)⁵

Dipl.-Psych. Klaus Nagel: wiss. Angestellter (1965–1968), später: Professor, Pädagogische Hochschule Berlin, Universität der Künste Berlin

Dr. phil. Horst Nickel: wiss. Rat (1967–1969), später: Professor, Pädagogische Hochschule Flensburg, Universität Düsseldorf

Dr. phil. Friedemann Schulz von Thun: wiss. Assistent (1972– 1975)⁶

Dr. phil. Reinhold Schwab: wiss. Rat/Oberrat (1970–2008)⁴

Dr. Annemarie Tausch: freie Mitarbeiterin

Dipl.-Psych. Frauke Teegen: wiss. Angestellte, Dozentin (1970–1974)⁷

Dr. phil. Sven Tönnies: wiss. Mitarbeiter, Dozent (1972–2008)⁴

Dr. phil. Wilhelm Wiczerkowski (1973–1992)⁸, später: Professor Pädagogische Hochschule Flensburg, Hamburg

Dipl.-Psych. Dorothee Wienand-Kranz: wiss. Angestellte, Dozentin (1970–2010)⁴

Einige ausgewählte Publikationen

Bücher

Langer, I., Schulz von Thun, F. & Tausch, R. (1974). *Verständlichkeit in Schule, Verwaltung, Politik und Wissenschaft*. München: Reinhard. 9. Auflage (2011) unter neuem Titel: *Sich verständlich ausdrücken*.

⁵ Siehe auch Arbeitsbereich Persönlichkeitsförderung in Gruppen.

⁶ Siehe auch Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie.

⁷ Siehe auch Arbeitsbereich Verhaltenstherapie.

⁸ Siehe auch Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie.

- Langer, I. & Schulz von Thun, F. (1974). Messung komplexer Merkmale in Psychologie und Pädagogik. München: Reinhard. Reprint: Münster: Waxmann (2007).
- Nickel, H. (1967). Die visuelle Wahrnehmung im Kindergarten- und Einschulungsalter. Bern/Stuttgart: Huber & Klett.
- Tausch, R. & Tausch, A.-M. (1998). Erziehungspsychologie: Begegnung von Person zu Person (11., korrigierte Aufl.). Göttingen [u. a.]: Hogrefe (letzte Auflage, Erstauflage 1963, aus allen Auflagen insgesamt: 144.509 Exemplare, weitere spanische Ausgabe).
- Tausch, R. & Tausch, A.-M. (1990). Gesprächspsychotherapie: Hilfreiche Gruppen- und Einzelgespräche in Psychotherapie und täglichem Leben (9. ergänzte Auflage). Göttingen: Hogrefe (letzte Auflage, Erstauflage 1960, aus allen Auflagen insgesamt 73.166 Exemplare, weitere niederländische, italienische und spanische Ausgaben).

Forschungsartikel

- Bastine, R., Eckert, J., Schmook, C., Bischoff, R. & Charlton, M. (1970). Beiträge zur Konstrukt-Validierung des Fragebogens zur Direktiven Einstellung (FDE). Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 2, 47–59.
- Bommert, H., Minsel, W.R., Fittkau, B., Langer, I. & Tausch, R. (1972). Empirische Kontrolle der Effekte klienten-zentrierter Gesprächspsychotherapie bei psychoneurotischen Klienten. Zeitschrift für Klinische Psychologie, 1, 48–63.
- Sander, K., Tausch, R., Bastine, R. & Nagel, K. (1969). Experimentelle Veränderungen des Psychotherapeutenverhaltens in psychotherapeutischen Gesprächen und Auswirkungen auf Klienten. Zeitschrift für Experimentelle und Angewandte Psychologie, 16, 334–344.
- Schulz von Thun, F., Weitzmann, B., Langer, I. & Tausch, R. (1974). Überprüfung einer Theorie der Verständlichkeit anhand von Informationstexten aus dem öffentlichen Leben. Zeitschrift für Experimentelle und Angewandte Psychologie, 1974, 1, 162–179.
- Schwartz, H.-J., Eckert, J. & Bastine, R. (1971). Die Wirkung eines aggressiven Films auf Jugendliche unter variierten äußeren Bedingungen. Zeit-

- schrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 4, 304–315.
- Teegen, F., Kranz, D. & Fittkau, B. (1972). Untersuchung über die Verwirklichung psychoneurotischer Gesprächshaltungen bei der Telefonberatung. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*, 1, 323–334.
- Tausch, R., Köhler, H. & Fittkau, B. (1966). Variablen und Zusammenhänge der sozialen Unterrichtung. *Zeitschrift für Experimentelle und Angewandte Psychologie*, 13, 345–365.
- Tausch, R., Sander, K., Bastine, R. & Freise, H. (1970). Variablen und Ergebnisse bei client-centered Psychotherapie mit alternierenden Psychotherapeuten. *Psychologische Rundschau*, 21, 29–38.
- Wieczerkowski, W., Bastine, R., Fittkau, B., Nickel, H., Tausch, R. & Tewes, U. (1969). Verminderung von Angst und Neurotizismus bei Schülern durch positive Bekräftigungen von Lehrern im Schulunterricht. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 1, 3–12.

[Prof. Dr. Bernhard Dahme, unterstützt durch ehemalige Mitglieder dieses Arbeitsbereichs]

Allgemeine, Differentielle und Angewandte Psychologie (ADA)

Leitung: *Prof. Dr. phil. Kurt Pawlik (1966–2002)*

[Arbeitsbereich nach Emeritierung von Prof. Pawlik in dieser Form nicht weitergeführt]

Arbeitsschwerpunkte

Vertretung der Fächer Allgemeine, Differentielle, Biologische und Angewandte Psychologie, Psychologische Diagnostik

Zusätzlich ab 1985: Klinische Neuropsychologie

Eingerichtete Organisationseinheiten

1966–2002: Psychophysiologisches und EEG-Laboratorium

1967–2022: Tierpsychologisches Laboratorium (mit eigener Tierhaltung)

1990–2002: Forschungsstelle Klinische Neuropsychologie (mit Ambulanz)

Schwerpunktthemen in der Lehre

- Diplomstudiengang/Vordiplom:
 - Allgemeine Psychologie I, II
 - Experimentalpsychologisches Praktikum
 - Differentielle Psychologie
 - Biologische Psychologie
- Diplomstudiengang/Hauptdiplom:
 - Psychologische Diagnostik
 - Testkonstruktion
 - Persönlichkeits- und Leistungstests
 - Psychodiagnostische Gutachtenseminare
 - Angewandte Psychologie
 - Biopsychologisches Laborpraktikum (mit Hirnpräparation)
 - Klinische Neuropsychologie (einschl. externes Berufspraktikum)
 - Forschungsseminare
 - Doktorandenseminare

Schwerpunkte in der Forschung

Differentielle Psychologie und Psychodiagnostik: faktorenanalytische Methodologie und Persönlichkeitsforschung (Intelligenz; Persönlichkeitstests; soziale Intelligenz u. a.); multivariate Struktur von Übungsdaten; rechnergestützte Verhaltensregistrierung und Testung im Feld, Alltagsverhalten (Ambulantes Assessment); Situationsabhängigkeit, Konsistenz und State-Trait-Analyse von Persönlichkeitseigenschaften; ökopyschologische Repräsentativität

Tierexperimentelle Lernpsychologie: neuronale Basis von Langzeitgedächtnis (RNS, Proteinbiosynthese); subkortikale Mechanismen des Verhaltenslernen; ‚environmental enrichment‘: neuropsychologische Grundlagen und Auswirkungen, Längsschnitt-Effekte auf Neugeächtnis im höheren Lebensalter

Biopsychologie, Neuropsychologie: EEG-Forschung zu Intelligenz und Aufmerksamkeit; differentielle Psychophysiologie; neuropsychologische Diagnostik und rehabilitative Intervention jenseits der Akutphase; Diagnostik und Behandlung persistierender Defizite (Neglect, proaktives Gedächtnis, Handlungssteuerung, Prosopagnosie, amnestisches Syndrom u. a.); psychologische Krankheitsverarbeitung und -bewältigung

Ökologische Psychologie: Untersuchung großstädtischer Wohnumwelten; Messung und Modifikation von umweltbezogenem Verhalten; globaler Klimawandel: Einstellungen, Verhaltensursachen und -auswirkungen

Internationale Psychologie: internationale Fach- und Begriffsgeschichte der Psychologie

Schwerpunkte in der Anwendung

Differentielle Psychologie und Psychodiagnostik: Entwicklung des frei programmierbaren, rechnergesteuerten Erhebungs- und Testsystems AMBU für ambulantes Assessment

Biologische und Neuropsychologie: Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes mit Neurologischen Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen (mit Schwerpunkt Norddeutschland) für Lehre, Berufspraktika und Forschung in Klinischer Neuropsychologie

Ökologische und Internationale Psychologie: internationale Forschungsverbände und Kooperationen im Rahmen der International Union of Psychological Science (IUPsyS; Montreal) und des International Social Science Council (ISSC; Paris), internationales ‚capacity building‘ in Psychologie

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. rer. nat. Manfred Amelang: wiss. Assistent (1966–1973):

Allgemeine, Experimentelle und Differentielle Psychologie, Psychodiagnostik, Psychologie abweichenden Verhaltens. Ab 1973: Professor und Leiter des Arbeitsbereichs Methodenlehre und eines Teilgebiets der Allgemeinen Psychologie. Später: Professor, Universität Heidelberg

Dr. phil. Dieter Bartussek: wiss. Assistent (1966–1973):

Allgemeine experimentelle und Differentielle Psychologie, Psychodiagnostik, Physiologische Psychologie.
Ab 1973: Professor, Universität Trier

Dr. rer. nat. Christian Becker-Carus: wiss. Assistent (1966–1968):

Allgemeine Experimentelle Psychologie, human- und tierexperimentelle Lern- und Gedächtnisforschung, vergleichende u. physiologische Tierpsychologie.

Ab 1968: wiss. Assistent und Leiter der Arbeitsgruppe f. Experimentelle Elektropsychophysiologie, Abt. Psychologie, MPI für Psychiatrie, München. Später: Professor, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Dr. phil. Lothar Buse: wiss. Mitarbeiter (1970–1975), wiss. Assistent (1975–1980), Professor (1980–2002):

Differentielle Psychologie, Psychodiagnostik, Testkonstruktion, Ambulantes Assessment, Feldforschung.

Ab 2002: Leiter des Arbeitsbereichs Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik

Dipl.-Psych. Peter Buttgerit: wiss. Mitarbeiter/Dozent (1970–2007):

Psychodiagnostik, Leistungs- und Persönlichkeitstests, Gutachtenseminare

Dr. phil. Burger Heinze: wiss. Mitarbeiter (1969–1973), wiss. Assistent/wiss. Rat (1973–1978), Professor (1978–2003 †):

Allgemeine Experimentelle und Differentielle Psychologie, Psychodiagnostik

Dipl.-Psych. Marie Luise Nüßgen: wiss. Mitarbeiterin, Laborleitung (1973–2002):

Biologische und Neuropsychologie, Experimentelle Psychologie

Dr. phil. Gebhard Sammer: Hochschulassistent (1989–1997); PD (1997–1999):

Allgemeine, Experimentelle und Differentielle Psychologie, Biologische und Neuropsychologie, Psychodiagnostik.

Ab 1998: wiss. Mitarbeiter, Universität Gießen (Umhabilitierung 1999; apl. Prof. 2009)

Dr. phil. Gerhard Vagt: wiss. Mitarbeiter (1970–1973):

Psychologische Diagnostik, Experimentelle Psychologie.

Ab 1984: Professor und ab 1992: Leiter des Arbeitsbereichs Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie

Dr. phil. Christian Wein: wiss. Mitarbeiter (1992–1997), Hochschulassistent (1997–2003):

Allgemeine, Experimentelle und Differentielle Psychologie, Biologische und Neuropsychologie/Schwerpunkt: Neuropsychologische Diagnostik.

Ab 1997: Leiter „Nachwuchskräfteentwicklung und Personalmarketing“, Axel Springer AG

Einige ausgewählte Publikationen

Pawlik, K. (1968). Dimensionen des Verhaltens. Eine Einführung in Methodik und Ergebnisse faktorenanalytischer psychologischer Forschung. Bern: Huber. (561 S.) [3. Aufl. 1976].

Pawlik, K. (Hrsg.) (1976). Diagnose der Diagnostik. Beiträge zur Diskussion der psychologischen Diagnostik in der Verhaltensmodifikation. Stuttgart: Klett. (206 S.) [2. Aufl. 1982. Spanische Ed.: Barcelona: Herder, 1978].

Pawlik, K., Macioszek, G. & Nüßgen, M. L. (1979). Lernpsychologischer Funktionsvergleich zwischen kaudalem Hippocampus und lateralem Thalamus der Ratte im Proteinsynthese-Hemmversuch. In: L. Eckensberger (Hrsg.): Bericht über den 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Bd. 1. Göttingen: Hogrefe, 135–137.

- Pawlik, K. (Hrsg.) (1982). *Multivariate Persönlichkeitsforschung. Hamburger faktorenanalytische Arbeiten zur Differentiellen Psychologie der Übung, zur Intelligenz- und Persönlichkeitsstruktur und zur Psychopathologie*. Bern: Huber. (382 S.).
- Pawlik, K. & Buse, L. (1982). Rechnergestützte Verhaltensregistrierung im Feld: Beschreibung und erste psychometrische Überprüfung einer neuen Erhebungsmethode. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 3, 101–118.
- Pawlik, K. & Nüßgen, M. L. (1985). Die konditionierte Geschmacksaversion nach Hemmung der zerebralen Protein-Catecholamin-Synthese: Experimente zum Ein-Paradigma-Problem der Gedächtniskonsolidierung. In: D. Albert (Hrsg.): *Bericht über den 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie*, Bd. 1. Göttingen: Hogrefe, 545–547.
- Pawlik, K. (1985). Cross-Situational Consistency of Behavior: Models, Theories, and In-Field Tests of the Consistency Issue. In: E. Roskam (Ed.): *Measurement and Personality Assessment. Proceedings of XXIII. International Congress of Psychology*, Vol. 8. Amsterdam: North-Holland Publishing Company, 307–314.
- Buse, L. & Pawlik, K. (1991). Zur State-Trait-Charakteristik verschiedener Messvariablen der psychophysiologischen Aktivierung, der kognitiven Leistung und der Stimmung in Alltagssituationen. *Zeitschrift für Experimentelle und Angewandte Psychologie*, 1991, 38, 521–538.
- Pawlik, K. & Stapf, K. (Hrsg.) (1992). *Umwelt und Verhalten. Perspektiven und Ergebnisse ökologisch-psychologischer Forschung*. Bern: Huber. (452 S.).
- Pawlik, K. & Rosenzweig M. R. (Eds.) (1994). The origins and development of psychology: Some national and regional perspectives. Special Issue: *International Journal of Psychology*, 29, 665–756.
- Pawlik, K. (Hrsg.) (1996). *Grundlagen und Methoden der Differentiellen Psychologie*. Enzyklopädie der Psychologie, Bd. C/VIII/1. Göttingen: Hogrefe. (880 S.).
- Rustenbach S. J., Pawlik, K. & Wein, G. (2000). Effektivität experimenteller und rehabilitativer Interventionen bei visuellem Neglect – eine Meta-analyse. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 11, 23–51.

- Pawlik, K. & Rosenzweig, M. R. (Eds.) (2000). *The International Handbook of Psychology*. London: Sage. (628 S.) [Chinesische Ausgabe: Peking: East China Normal University Press, 2002.].
- Pawlik, K. & Buse, L. (2002). *Ambu II – Ambulatory Monitoring and Behavior-Test Unit*. Handbuch. (CD-ROM und rechnergestütztes ambulantes Testgerät). Göttingen: Hogrefe.
- Pawlik, K. (Hrsg.) (2004). *Theorien und Anwendungsfelder der Differentiellen Psychologie*. Enzyklopädie der Psychologie, Bd. C/VIII/5. Göttingen: Hogrefe. (1149 S.).
- Bromm, B. & Pawlik, K. (Hrsg.) (2004). *Neurobiologie und Philosophie zum Schmerz*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (167 S.).
- Pawlik, K. (Hrsg.) (2006). *Handbuch Psychologie*. Wissenschaft, Anwendungen, Berufsfelder. Heidelberg: Springer. (987 S.).
- Pawlik, K. & d'Ydewalle, G. (Eds.) (2006). *Psychological concepts. An international historical perspective*. Hove, UK/New York: Psychology Press – Taylor & Francis Group. (385 S.).
- Fahrenberg, J., Myrtek, M., Pawlik, K. & Perrez, M. (2007). *Ambulantes Assessment-Verhalten im Alltagskontext erfassen. Eine verhaltenswissenschaftliche Herausforderung an die Psychologie*. *Psychologische Rundschau*, 58, 12–22.
- Wilhelm, P., Perrez, M. & Pawlik, K. (2012). *Conducting research in daily life: A historical review*. In: M. R. Mehl & T.S. Connor (Eds.): *Handbook of Research Methods for Studying Daily Life*. New York/London: Guildford, 62–86.

[Prof. Dr. Kurt Pawlik, unterstützt durch ehemalige Mitglieder des Arbeitsbereichs]

Sozialpsychologie (SOZ)

Leitung: *Prof. Dr. phil. Peter R. Hofstätter (1967–1979)*

Arbeitsschwerpunkte

Vertretung des Faches im Hauptdiplom und später im Vordiplom

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Vorurteilsbildung
- Kleingruppenforschung
- Geschichte der Psychologie
- Methodische Probleme der Sozialpsychologie
- Soziale Kognition und Sprache

Schwerpunkte in der Forschung

- Führungsforschung
- Zufriedenheitsforschung
- Forschung zum semantischen Raum (Polaritätsprofil)

Schwerpunkte in der Anwendung

- Führungskräfte training
- Markt- und Medienberatung
- Soziotherapie
- Vortragstätigkeiten in der Industrie und im politischen Raum
- Regelmäßige Beiträge in den Printmedien zu sozialpsychologischen Themen

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereiches

Dr. phil. Gisela Dahme (1966–1976): (später Professorin an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg)

Dr. phil. Gerhard Krebs (1993–1978): Professor am Arbeitsbereich (1978–2000)

Dr. phil. Uwe Koch (1970–1973): (später auch Dr. med.; Professor Universität Freiburg, Universität Hamburg (Fachbereich Medizin) und Dekan der Medizinischen Fakultät

Dr. phil. Helmut Moser (1970–2003)

Dr. phil. Erich H. Witte (1970–1982): Professor am Arbeitsbereich (ab 1977)

Ausgewählte Buchpublikationen

Hofstätter, P. R. (1957). Gruppendynamik. Reinbek: rororo.

Hofstätter, P. R. (1963). Einführung in die Sozialpsychologie. Stuttgart: Kröner.

Hofstätter, P. R. (1964). Sozialpsychologie. Berlin: Göschen.

Witte, E. H. (Hrsg.) (1980). Beiträge zur Sozialpsychologie. Festschrift für Peter R. Hofstätter. Weinheim: Beltz.

*

Leitung : *Prof. Dr. Hubert Feger* (1980–1988)

Arbeitsschwerpunkte

- Vertretung des Faches im Hauptdiplom und später im Vordiplom

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Einstellungsforschung und -messung
- Methodische Probleme der Sozialpsychologie
- Netzwerkanalyse
- Schwerpunkte in der Forschung:
- Ordinale Messung von Strukturen
- Komponentenmodell der Einstellungen
- Soziometrie

Schwerpunkte in der Anwendung

- Abbau von Vorurteilen
- Mitarbeit im Direktorium von ZUMA
- Herausgabe der Zeitschrift Sozialpsychologie

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereiches

Dipl.-Psych. Ann-Elisabeth Auhagen (1986–1988), später: Privatdozentin an der FU Berlin

Dr. phil. Jörg Doll (1986–1993), später: Honorarprofessor – wiss. Mitarbeiter, Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung. Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg

Dr. phil. Karl Christoph Klauer (1985–1988), später: Professor, Universitäten Bonn, Freiburg

Dr. phil. Regine S. May (1987–1990 †)

Prof. Dr. rer. nat. Bernhard Orth (1982–2010 †)

Dipl.-Psych. U. von Hecker (1987–1988), später: Senior Lecturer, Cardiff University, UK

Ausgewählte Buchpublikationen

Feger, H. (1978). *Konflikterleben und Konfliktverhalten*. Bern: Huber.

Feger, H. & von Hecker, U. (1999). *Einübung in Sozialpsychologie. Band I: Die intraindividuelle Perspektive*. Lengerich: Pabst Science Publishers.

von Hecker, U. & Feger, H. (2001). *Einübung in Sozialpsychologie. Band II: Die interindividuelle Perspektive*. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Klauer, K. C. & Westmeyer, H. (Hrsg.) (1998). *Psychologische Methoden und soziale Prozesse*. (Festschrift für H. Feger). Lengerich: Pabst.

Orth, B. (1974). *Einführung in die Theorie des Messens*. Stuttgart: Kohlhammer.

*

Leitung: *Prof. Dr. Erich H. Witte* (1992–2011)

Arbeitsschwerpunkte

Vertretung des Faches im Vordiplom und als Grundlagenvertiefung „Soziale Systeme“ im Hauptdiplom sowie später im Bachelorstudium als Modul „Sozialpsychologie“ und im Masterstudium im Modul „Intra- und interpersonelle Prozesse“

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Kleingruppenforschung
- Wirtschaftspsychologie
- Soziale Systeme
- Paarbeziehungen
- Politische Psychologie
- Medienpsychologie
- Interkulturelle Beziehungen
- Ethik- und Werteforschung

Schwerpunkte in der Forschung

- Gruppenleistung und -moderation
- Präskriptive Attribution und implizite Messung von Werten
- Intime Sozialbeziehungen und Partnerwahl
- Wirkung elektronischer Medien
- Finanz- und Steuerpsychologie
- Macht und Führung

Weitere ausgewählte Tätigkeiten des Arbeitsbereiches

- Durchführung des Hamburger Symposiums zur Methodologie der Sozialpsychologie mit insgesamt 27 Symposien zwischen 1984 und 2011 und entsprechenden schriftlichen Berichten als eigenständige Publikationen über die gewählten Schwerpunktt Themen
- Herausgabe der Hamburger Forschungsberichte zur Sozialpsychologie mit 90 Berichten
- Aufbau einer Kooperation auf dem Gebiet der Medienpsychologie mit der Hamburg Media School 2006. Leitung: Frau Jun.-Professorin Dr. Sabine Trepte an der Hamburg Media School und der Universität Hamburg (Arbeitsbereich Sozialpsychologie)
- Langjährige Unterstützung der Politischen Psychologie mit einer Zeitschrift, Workshops und Buchpublikationen. Leitung: Dr. Helmut Moser, Prof. Dr. Thomas Kliche und Liselotte Hermes da Fonseca, MA

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereiches

Dr. phil. Sabine Trepte: wiss. Mitarbeiterin (2003–2005), ab 2006 als Junior-Professorin tätig am Arbeitsbereich und an der Hamburg Media School

Ausgewählte Buchpublikationen

Witte, E. H. (1979). *Das Verhalten in Gruppensituationen. Ein theoretisches Konzept*. Göttingen: Hogrefe.

Witte, E. H. (1980). *Signifikanztests und statistische Inferenz. Analysen, Probleme, Alternativen*. Stuttgart: Enke.

Witte, E. H. (1989, 1994²). *Lehrbuch Sozialpsychologie*. München & Weinheim: Beltz-PVU.

Witte, E. H. & Davis, J. H. (Eds.) (1996). *Understanding group behavior*. Vol. I: Consensual action by small groups. Vol. II: Small group processes and interpersonal relations. Mahwah: Erlbaum.

Witte, E. H. (2012, im Druck). *Gruppen aufgabenorientiert moderieren*. Göttingen: VAP.

[Prof. Dr. Erich H. Witte]

Arbeits- und Organisationspsychologie

Leitung: *Prof. Dr. phil. Hugo Schmale* (1971–1996)

bis 1979: Arbeits- und Betriebspsychologie

ab 1979: Arbeits-, Betriebs- und Umweltpsychologie (ABU)

Arbeitsschwerpunkte

Vertretung des Faches Arbeits- und Organisationspsychologie im Diplomstudiengang Psychologie

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Arbeit und Persönlichkeit
- Leistungsmotivation und Psychodynamik
- Stress und Angst
- Ökologische Aspekte der Psychologie
- Interdisziplinäre Grundlagen der ABU

Schwerpunkte in der Forschung

- BET – Berufseignungstest: Berufsbezogene Validierungsstudien (1971–1996)
- Psychophysische Belastungsuntersuchungen an Musikern im Orchester (1971–1985)
- Berufsarbeit und Partnerschaft (1984–1996)
- Arbeitsplatz Gericht. Modellversuch zur Humanisierung der Gerichtsorganisation (1977–1980). HdA-Projekt (Humanisierung der Arbeit), BMFT (Bundesministerium für Forschung und Technologie)
- DIBA-Digitaler interaktiver Bildarbeitsplatz in der medizinischen Radiologie. In Kooperation mit RWTH Aachen (1986–1992). HdA-Projekt, BMFT
- Arbeitspsychologie personenbezogener Dienstleistungen im Bereich medizinischer Versorgung (1987–1998), BMFT-Projekt

- CeA – Computergestützte erfahrungsgeleitete Arbeit an CNC-Werkzeugmaschinen. Im Forschungsverbund mit verschiedenen anderen Universitäten (1990–1994). Projekt Arbeit und Technik, BMFT

Schwerpunkte in der Anwendung

- Mitarbeit an der Gründung des Aufbau- und Kontaktstudiums Kriminologie an der Universität Hamburg, heute: Institut für kriminologische Sozialforschung, Masterstudiengang „Internationale Kriminologie“
- Mitbegründung, Leitung und Organisation der „Zürcher Gespräche“ zur Förderung interdisziplinärer und interkultureller wissenschaftlicher Zusammenarbeit (1977 – heute)

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dipl.-Psych. Barbara Tietze: wiss. Assistentin (1970–76)

ab 1976: Professur für Ergonomie, Hochschule für Kunst Berlin

Dr. phil. Heiner Zillmer: wiss. Assistent (1970–1985)

Dr. phil. Heiner Katzmann: wiss. Assistent (1971–1975)

Dipl.-Psych. Harald Stubbe: wiss. Assistent (1975–1977)

Dr. phil. Wolf-Hartwig Meyer: wiss. Assistent (1973–1987)

PD Dr. phil. Ursula Brucks: wiss. Assistentin (1979–1985)

ab 1985: Leitung des Instituts für Arbeitspsychologie und Gesundheitsforschung. Oldenswort

Dr. phil. Elisabeth Strowick: wiss. Assistentin (1995–1996)

ab 2004: Professorin, Johns Hopkins University, Baltimore, USA

Prof. Dr. phil. Harald Witt (1977–2003)

Einige ausgewählte Publikationen

Schmale, Hugo & Schmidtke, Heinz (1967). BET-Berufseignungstestbatterie. Bern: Huber [4. Aufl. 2001, 5. Aufl. im Erscheinen 2012]

- Meyer, Wolf-Hartwig (1982). Arbeitszufriedenheit – ein interessiertes Mißverständnis. Opladen: Westdeutscher Verlag. In: Hugo Schmale (1983): Psychologie der Arbeit. Stuttgart: Klett-Cotta [2. erweiterte Aufl. 1995.].
- Schmale, Hugo & Schmidtke, Heinz (1985). Der Orchestermusiker, seine Arbeit, seine Belastung. Eine empirische Untersuchung. Mainz: Schott Verlag.
- Brucks, Ursula, Schödlbauer, Michael & Strowick, Elisabeth (Hrsg.) (1996). Metamorphosen der Arbeit. München: Wilhelm Fink Verlag.

[Prof. Dr. Hugo Schmale]

*

Leitung: *Prof. Dr. phil. Eva Bamberg* (1997– heute)
Prof. Dr. phil. Harald Witt (1996–1997)

Arbeitsschwerpunkte

- Arbeits- und Organisationspsychologie, Umweltpsychologie
- Eingerichtete Organisationseinheit: Labor

Schwerpunktthemen in der Lehre

- Arbeit und Gesundheit
- Stress am Arbeitsplatz
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Arbeitsanalyse
- Arbeitsgestaltung
- Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Innovationen
- Teamarbeit

Schwerpunkte in der Forschung

- Arbeit und Gesundheit
- Stress am Arbeitsplatz

- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Stressmanagement
- Innovationen und Veränderungsprozesse in Organisationen
- Flexibilisierung der Arbeit
- Teamarbeit
- Berufliche Entwicklung
- Arbeit und Technik
- Gender

Schwerpunkte in der Anwendung

- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Prof. Dr. phil. Fred van den Anker: Juniorprofessor (2003–2006):

Usability-Untersuchungen im eigenen Usability-Lab, Mensch-Computer-Interaktion, mobile Multimedia-Kommunikationen; Anforderungsanalyse und Entwicklung von Gestaltungsvorschlägen für Kleinunternehmen und Freelancer in Netzwerken

seit 2006: Professor an der FH Nordwestschweiz, Hochschule f. Angewandte Psychologie, Institut f. Kooperationsforschung und -entwicklung

Prof. Dr. phil. Antje Ducki: wiss. Mitarbeiterin (1998–2002):

Mobilität und Gesundheit, Arbeit und Gesundheit, Frauen, Arbeit und Gesundheit, Qualifizierung und Coaching

seit 2002: Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Hochschule für Technik, Berlin

Prof. Dr. phil. Hartmut Schulze: wiss. Mitarbeiter (1991–1999):

Interkulturelle, interdisziplinäre und trans-organisationale Kooperation (im Engineering), Partizipative Technikentwicklung und -einführung, Wissen und Erfahrung (Wissensmanagement und erfahrungsgelایتete Arbeit)

1999–2006: DaimlerChrysler AG

seit 2006: Professor an der FH Nordwestschweiz, Hochschule f. Angewandte Psychologie, Institut f. Kooperationsforschung und -entwicklung, leitet Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung

Prof. Dr. phil. Monique Janneck: Juniorprofessorin (2007–2011):

Usability-Untersuchungen im eigenen Usability-Lab, Mensch-Computer-Interaktion; vom Präsidium gefördertes Projekt Stine-Begleitforschung

ab 2011: Professorin an der FH Lübeck, Elektrotechnik und Informatik

Prof. Dr. phil. Annetrin Hoppe: wiss. Mitarbeiterin (2004–2008):

Arbeitsanalyse und Arbeitsgestaltung, Immigranten und gewerbliche Arbeitskräfte, Gesundheits- und Arbeitspsychologie; 2009–2010 PhD, Stanford University, Dept. of Psychology, 2010–2011 Juniorprofessorin, Universität Koblenz-Landau, Arbeits- und Organisationspsychologie
seit 2011: Juniorprofessorin, Humboldt Universität zu Berlin, Arbeitspsychologie

Prof. Dr. Kathrin Hänel: wiss. Mitarbeiterin (2002–2005):

Untersuchung von Anforderungen und Gestaltung von Lernprozessen bei der Unternehmensberatung (Projekt alubia)

seit 2005 Professorin an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen, Ludwigsburg

Einige ausgewählte Publikationen des Arbeitsbereichs

Bamberg, E., Mohr, G. & Busch, C. (2012). Arbeitspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Bamberg, E., Ducki, A. & Metz, A.-M. (2011). Handbuch Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement in der Arbeitswelt. Göttingen: Hogrefe.

Bamberg, E., Dettmers, J., Marggraf-Micheel, C. & Stremming, S. (2009). Innovationen in Organisationen – der Kunde als König? Bern: Huber.

Busch, C., Roscher, S., Ducki, A. & Kalytta, T. (2009). Stressmanagement für Teams in Service, Gewerbe und Produktion – ein ressourcenorientiertes Trainingsmanual. Heidelberg: Springer (+ Arbeitsmaterial auf CD).

- Gumm, D. Janneck, M., Langer, R. & Simon, E. (Hrsg.) (2008). Mensch – Technik – Ärger?: Zur Beherrschbarkeit soziotechnischer Dynamik aus transdisziplinärer Sicht. Berlin: LIT Verlag.
- Bamberg, E., Schmidt, J. & Hänel, K. (2006). Beratung – Counseling – Consulting . Göttingen: Hogrefe.
- v. d. Anker, F., Bamberg, E., Nühse, K., Sarodnick, F. & Strasse, C. (Hrsg.) (2006). Arbeit in virtuellen Unternehmen. Göttingen: Cuvillier.
- Sarodnick, F. & Brau, H. (2006). Methoden der Usability Evaluation. Bern: Huber.
- Bamberg, E., Busch, C. & Ducki, A. (2003). Stress- und Ressourcenmanagement. Strategien und Methoden für die neue Arbeitswelt. Bern: Huber.

[Prof. Dr. Eva Bamberg]

Experimentelle Psychologie

Leitung: *Prof. Dr. phil. Dirk Wendt (1971–1974)*

Arbeitsschwerpunkte

- Ausbildung in Methodenlehre
- Anregung und Betreuung von Diplomarbeiten
- Forschung zum Entscheidungsverhalten und zur Typografie-Wirkung

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Methodenlehre der Psychologie

Schwerpunkte in der Forschung

- Psychologische Entscheidungsforschung
- subjektive Wahrscheinlichkeit
- Typografie-Wirkungs-Forschung

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereiches

Dipl.-Psych. Heiner Imkamp: wiss. Mitarbeiter, später: Professor, Universität Hohenheim

Einige ausgewählte Publikationen

Wendt, D. (1971). Anmutungsqualitäten von Druckschriften. *Druck-Print*, 108 (3), 145–151.

Wendt, D. (1971). Use of information in a risky market situation. In: *Proceedings of the Third Research Conference on Subjective Probability, Utility, and Decision Making*. London: University of Uxbridge.

Wendt, D. & Rüppell, H. (1972). Strategien-Lernen in einem Zwei-Personen-Nullsummen-Spiel. *Zeitschrift für Psychologie*, 179, 381–388.

Wendt, D. (1972). Schriftgestaltung und experimentalpsychologische Forschung. *Druck-Print*, 109 (3), 145–147.

Wendt, D. (1975). Some criticism of stochastic models generally used in decision making experiments. *Theory and Decision*, 6, 197–212.

[Prof. Dr. Dirk Wendt]

Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie; Entwicklungspsychologie⁹

Leitung: *Prof. Dr. Wilhelm Wiczerkowski* (1973–1992)
Prof. Dr. Gerhard Vagt (1992–2009)
Dr. Steffen Mützky (2009–2010, kommissarisch)

Arbeitsschwerpunkte

Vertretung der Fächer Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie im Studiengang Psychologie

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Kognitive Entwicklung
- Sprachentwicklung
- Hochbegabte Kinder
- Kinderdiagnostik
- Physische Attraktivität
- Genderforschung
- Weisheitsforschung
- Bindungsdiagnostik

Schwerpunkte in der Forschung

- Probleme hochbegabter Kinder
- Physische Attraktivität und Persönlichkeit
- Bindungsforschung und Bindungsdiagnostik

Schwerpunkt in der Anwendung

- Förderung hochbegabter Kinder

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. phil. Frank Baumgärtel: wiss. Rat (1976–1979), Professor, Universität Bremen (1979–2007)

⁹ Benennung ab 1992.

PD Dr. phil. Hans zur Oeveste: wiss. Assistent (1976–1988)

Dr. phil. Harald Wagner: Forschungs-, Hochschulassistent (1969–1986), Geschäftsführer des Wissenschaftszentrums Bildung und Begabung e.V., Bonn (1988–2009)

Dr. rer. nat. Annette Tettenborn: wiss. Assistentin (1995–2001), später Professorin und Institutsleiterin, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ), Luzern

Einige ausgewählte Publikationen

Tettenborn, A. (1996). Familien mit hochbegabten Kindern. Münster: Waxmann.

Wieczerkowski, W. & Wagner H. (1981). Das hochbegabte Kind. Düsseldorf: Schwann.

Wieczerkowski, W. & zur Oeveste, H. (Hrsg.) (1982). Lehrbuch der Entwicklungspsychologie. Düsseldorf: Schwann.

Wieczerkowski, W. & zur Oeveste, H. (1985). Diagnostik von Hochbegabung. In: R. S. Jäger, R. Horn & K. Ingenkamp (Hrsg.): Tests und Trends, 4. Jahrbuch der Pädagogischen Diagnostik. Weinheim/Basel: Beltz.

Wieczerkowski, W. & Prado, T. (1990). Hochbegabte Mädchen. Bad Honnef.

Wieczerkowski, W., Cropley A. J. & Prado, T. (2000). Nurturing Gifts/Talents in Mathematics. In: Heller, K. A., Mönks, F. J., Sternberg, R. J. & Subotnik, R. F. (2000): International Handbook of Giftedness and Talent (2nd ed., revised reprint 2002). Oxford/Amsterdam: Pergamon Press/Elsevier Science.

Vagt, G. (1994). Physische Attraktivität und Persönlichkeit. In: D. Bartussek & M. Amelang (Hrsg.): Fortschritte der Differentiellen Psychologie und der Psychologischen Diagnostik. Göttingen: Hogrefe.

Vagt, G. (2000). Äußere Erscheinung: Physische Attraktivität, Konstitution, Körpergröße. In: M. Amelang (Hrsg.): Enzyklopädie der Psychologie, Serie VIII, Band 4. Göttingen: Hogrefe.

[Prof. Dr. Gerhard Vagt und Prof. Dr. Wilhelm Wieczerkowski]

Pädagogische Psychologie;
Pädagogische Psychologie und Motivation¹⁰

Leitung: *Prof. Frank Wesley Ph.D. (1972–1977)*
Prof. Dr. phil. Friedemann Schultz von Thun (1977–1979)
Prof. Arthur Cropley Ph.D. (1980–1997)
Prof. Dr. phil. Friedemann Schultz von Thun (1997–2000)
Prof. Dr. rer. nat. Gabriele Oettingen (seit 2000)

Arbeitsschwerpunkte

Vertretung der Fächer Pädagogische Psychologie, Allgemeine Psychologie (Motivation und Emotion) im Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengang der Psychologie

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Klassische und rezente Ansätze und Methoden der pädagogisch-psychologischen Forschung; Anpassung unterschiedlicher Unterrichtsformen, Lernumgebungen und Lehrstrategien an die individuellen Bedürfnissen der Lernenden; Gewährleistung lebenslangen Lernens; Nutzen von Lern- und Lehrevaluationen für das Lernen
- Klassische und rezente Theorien der Motivations- und Emotionspsychologie; Exkurs in die Geschichte der Motivations- und Emotionspsychologie; theoretische und methodische Ansätze der rezenten Selbstregulations- und Zielpsycho logie; Forschung zu den biologischen, kognitiven und sozio-kulturellen Aspekten von Motivation und Emotionen
- Kommunikationspsychologie, Konfliktbehandlung, Methoden der Beratung und des Trainings kommunikativer Fertigkeiten

¹⁰ Ab 2000 erweiterte Bezeichnung.

Schwerpunkte in der Forschung

- Von 1975–1998: verhaltenstheoretisch orientierte Schulpsychologie und psychologische Diagnostik (Wesley); Kommunikationspsychologie und psychologische Beratung (Schulz von Thun), teilweise bis heute fortgeführt; Hochbegabung und Kreativität (Cropley)
- Seit 2000: Phänomene und Prozesse der Selbstregulation: Rolle von Phantasien, Zielen und Plänen bei der Selbstregulation des Denkens, Handelns und Fühlens; bewusste und unbewusste Prozesse der Selbstregulation in einer Vielfalt von Lebensbereichen
- Kommunikation und Konfliktbehandlung

Schwerpunkte in der Anwendung

- Leitung Wesley: Schulpsychologie, Psychologische Diagnostik, Verhaltensmodifikation in der Schule
- Leitung Cropley: Kreativitätsförderung, Hochbegabtenförderung
- Leitung Schulz von Thun: Personalentwicklung (Human Resources), Beratung und Training, Konfliktmoderation
- Leitung Oettingen: Entwicklung und Evaluation von Interventionen zur Verhaltensänderung

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Prof. Dr. Alexander Redlich (seit 1976), zusammen mit Prof. Schulz von Thun mit dem spezifischen Themenbereich: Beratung und Training

Dr. rer. nat. Caterina Gawrilow: wiss. Mitarbeiterin (2005–2009), jetzt Professorin am Deutschen Institut für Pädagogische Forschung (DIPF) und an der Universität Frankfurt am Main

Dr. phil. Timur Sevincer: wiss. Mitarbeiter (seit 2009), zeitweise in der Funktion einer Vertretungsprofessur

Einige ausgewählte Publikationen

Bargh, J. A., Gollwitzer, P. M. & Oettingen, G. (2010). Motivation. In: S. Fiske, D. T. Gilbert & G. Lindzey (Eds.): *Handbook of social psychology* (5th ed.). New York: Wiley, 268–316.

- Duckworth, A. L., Grant, H., Loew, B., Oettingen, G. & Gollwitzer, P. M. (2011). Self-regulation strategies improve self-discipline in adolescents: Benefits of mental contrasting and implementation intentions. *Educational Psychology, 31*, 17–26.
- Kappes, H. B., Oettingen, G., Mayer, D. & Maglio, S. (2011). Sad mood promotes self-initiated mental contrasting of future and reality. *Emotion, 11*, 1206–1222.
- Oettingen, G. (2012). Future thought and behavior change. *European Review of Social Psychology, 23*, 1–61.
- Oettingen, G. & Mayer, D. (2002). The motivating function of thinking about the future: Expectations versus fantasies. *Journal of Personality and Social Psychology, 83*, 1198–1212.
- Oettingen, G., Mayer, D., Sevincer, A. T., Stephens, E. J., Pak, H. & Hagenah, M. (2009). Mental contrasting and goal commitment: The mediating role of energization. *Personality and Social Psychology Bulletin, 35*, 608–622.
- Oettingen, G., Pak, H. & Schnetter, K. (2001). Self-regulation of goal setting: Turning free fantasies about the future into binding goals. *Journal of Personality and Social Psychology, 80*, 736–753.
- Schulz von Thun, F. (2011). *Miteinander reden 1–3, Originalausgabe, Sonderausgabe*, Reinbek: Rowohlt.
- Sevincer, A. T. & Oettingen, G. (2009). Alcohol breeds empty goal commitments. *Journal of Abnormal Psychology, 118*, 623–633.
- Stadler, G., Oettingen, G. & Gollwitzer, P. M. (2010). Intervention effects of information and self-regulation on eating fruits and vegetables over two years. *Health Psychology, 29*, 274–283. DOI:10.1037/a0018644.

[Prof. Dr. Gabriele Oettingen,
Prof. Dr. Friedemann Schulz von Thun,
Prof. Dr. Alexander Redlich]

Methodenlehre und ein Teilgebiet der Allgemeinen Psychologie; Allgemeine Psychologie und Methodenlehre¹¹

Leitung: *Prof. Dr. rer. nat. Manfred Amelang* (1973–1976)

[danach Arbeitsbereich in anderen Arbeitsbereich übergeführt]

Arbeitsschwerpunkte

Vertretung der Fächer Methodenlehre und Allgemeine Psychologie im Diplomstudiengang Psychologie (Vor- und Hauptdiplom)

Schwerpunktthemen in der Lehre

- Allgemeine Methodenlehre
- Grundlagen und Methoden der Datenanalyse
- Aggression
- Lernen
- Denken

Schwerpunkte in der Forschung

- Validität von Persönlichkeits- und Leistungstests
- Moderatoreffekte von sogenannten Kontrollskalen
- Selbstberichte zu begangener und erlittener Delinquenz/Kriminalität
- Physiologische Korrelate von Extraversion

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. phil. Matthias Burisch: wiss. Mitarbeiter (1973–1976):
Differentielle Psychologie

Dr. phil. Detlef Rhenius: wiss. Mitarbeiter (1973–1976):
Mathematische Psychologie

¹¹ Ab 1975 geänderte Bezeichnung.

Einige ausgewählte Publikationen

- Amelang, M. & Lasogga, F. (1975). Unkontrollierte Faktoren des Behandlungserfolges beim Einsatz von Gesprächsmethoden. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 7, 276–288.
- Amelang, M. (1976). Erfassung einiger Kriterien des Studienerfolges in mehreren Fachrichtungen mit Hilfe von Leistungs- und Persönlichkeits-tests. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 23, 259–273.
- Amelang, M., Tepe, K., Vagt, G. & Wendt, W. (1977). Über einige Schritte der Entwicklung einer Skala zum Umweltbewusstsein. *Diagnostica*, 23, 86–88.
- Amelang, M., Wendt, W. & Fründt, H. (1977). Zum Einfluss von Extraversion/Introversion auf Konsolidierungsprozesse beim Behalten verbalen Materials. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 24, 525–545.

[Prof. Dr. Manfred Amelang]

Gesprächspsychotherapie (GT)

Leitung: *Prof. Dr. rer. nat. Reinhard Tausch* (1974–1987)

Prof. Dr. phil. Jochen Eckert (1990–2006)

Prof. Dr. phil. Reinhold Schwab (komm. Leitung 2006–2008)

[danach wurde der Arbeitsbereich überführt in den Arbeitsbereich Klinische Psychologie und Psychotherapie]

Arbeitsschwerpunkt(e)

Vertretung des Faches Klinische Psychologie und Psychotherapie mit Schwerpunkt Gesprächspsychotherapie in Forschung und Lehre im Diplomstudiengang Psychologie

Besondere Organisationseinheit

Psychotherapeutische Beratungsstelle (1968–1989), geleitet von Prof. Dr. rer. nat. R. Tausch (ab 1970 geschäftsführend von Dr. phil. Reinhold Schwab). Angeboten wurden – in der Regel kostenfrei – psychologische Diagnostik, Beratung und als Behandlung Gesprächspsychotherapie. Das Angebot war nicht auf Studierende der Universität begrenzt. Die Beratungsstelle diente auch zur Rekrutierung von Klienten für diverse Forschungsprojekte.

Schwerpunktthemen in der Lehre

- Klassifikationssysteme psychischer Störungen
- Diagnostik (Methoden)
- Konzepte psychotherapeutischer Behandlungen

Schwerpunkte in der Forschung

- Weiterentwicklung der gesprächspsychotherapeutischen Einzel- und Gruppentherapie (Klientenzentrierte Psychotherapie)
- Psychologische Beratung

- Entwicklung und wissenschaftliche Evaluierung von Verfahren zur Förderung der seelischen und körperlichen Gesundheit und Minderung seelischer und psychosomatischer Beeinträchtigungen (Schwerpunkt: Tinnitus)
- Psychodiagnostik (Diagnostik der Borderline-Persönlichkeitsstörungen)

Schwerpunkte in der Anwendung

- Training gesprächspsychotherapeutischen Basisverhaltens
- Behandlungen unter Supervision von Klienten der Beratungsstelle und der Psychiatrischen Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf
- Fallseminare am UKE mit psychiatrischen Patienten

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. phil. Dorothee Wienand-Kranz: wiss. Angestellte (Dozentin) (1970–2010). Körper und Psyche; Sexueller Missbrauch; Spiritualität und seelische Gesundheit

Prof. Dr. phil. Reinhold Schwab: wiss. Oberrat (1970–2008). Klinische Psychologie der Einsamkeit; störungsrelevante Einstellungen

Prof. Dr. phil. Sven Tönnies: wiss. Mitarbeiter (Dozent) (1972–2008). Tinnitus; Stress; Entspannungs- und Suggestionenmethoden; Selbstkommunikation

Einige ausgewählte Publikationen

Eckert, J., Biermann-Ratjen, E.-M. & Höger, D. (2013). Gesprächspsychotherapie. Ein Lehrbuch für die Praxis (2. Aufl.). Heidelberg: Springer-Medizin.

Reimer, C., Eckert, J., Hautzinger, M. & Wilke, E. (Hrsg.) (2006). Psychotherapie. Ein Lehrbuch für Ärzte und Psychologen (3. Aufl.). Heidelberg: Springer-Medizin.

Schwab, R. (1997). Einsamkeit. Grundlagen für die klinisch-psychologische Diagnostik und Intervention. Bern: Huber.

Tausch, R. & Tausch, A. (1990). Gesprächspsychotherapie (9., ergänzte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Tönnies, S. (2010). *Leben mit Ohrgeräuschen: Selbsthilfe bei Tinnitus* (12. Aufl.). Heidelberg: Asanger.

[Prof. Dr. Jochen Eckert, unterstützt durch ehemalige Mitarbeiter des Arbeitsbereiches]

Verhaltenstherapie (VT)

Leitung: *Prof. Dr. phil. Helmuth Huber* (1974–1980)

Prof. Dr. phil. Bernhard Dahme (1984–2007)

[danach wurde der Arbeitsbereich überführt in den Arbeitsbereich: Klinische Psychologie und Psychotherapie]

Arbeitsschwerpunkt(e)

Vertretung des Faches Klinische Psychologie unter besonderer Berücksichtigung der Verhaltenstherapie im Diplomstudiengang Psychologie

Besondere Einrichtungen

- Psychophysiologisches Labor mit Schwerpunkt in der Respiratorischen Psychophysiologie
- Psychotherapeutische Hochschulambulanz Verhaltenstherapie

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Klinische Psychologie: Systematik psychischer Störungen, klinische Diagnostik, speziell Verhaltensdiagnostik, verhaltenstherapeutische Standardmethoden, Kognitive Verhaltenstherapie einfacher und komplexer Störungen
- Psychophysiologie (periphere Systeme)

Schwerpunkte in der Forschung

- Migräneforschung (1976–1981)
- Evaluation von Verhaltenstherapien (zusammen mit dem Bereich Verhaltenstherapie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf)
- Experimentelle Forschung zu psychischen Einflüssen auf Asthma und COPD
- Essstörungen
- Psychotraumatologie
- Placeboforschung

Schwerpunkte in der Anwendung

Vor Gründung der Psychotherapeutischen Hochschulambulanz: Verhaltenstherapie (siehe gesonderte Darstellung): Verhaltenstherapie von Essstörungen, besonders der Bulimia Nervosa

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereiches

Prof. Dr. med. Manfred Zaumseil: (1974–1979) wiss. Angestellter, später Professor, FU Berlin

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dorothea Huber: (1977–1981) wiss. Angestellte, später Chefarztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinikum Harlaching München; Professorin, International Psychoanalytic University, Berlin

Prof. Dr. phil. Heinrich Berbalk: Univ.-Professor (1980–2008)

Prof. Dr. phil. Frauke Teegen: wiss. Angestellte (1976–2008)

Prof. Dr. med. Dr. phil. Thomas Köhler: wiss. Assistent (1984–1991), seitdem assoziiertes Mitglied

Dr. med. Dr. phil. Volker Kollenbaum: wiss. Angestellter (1984–1988), Habilitation und PD: 1999, Honorarprofessor: 2005, später Chefarzt in Kliniken der Psychosomatik und Psychotherapie, Bad Kissingen, Bad Segeberg, Baden-Baden

PD Dr. rer. biol. hum. Corinna Jacobi: Hochschulassistentin (1991–1997), später Professorin, Universität Trier, TU Dresden

PD Dr. phil. Thomas Ritz: wiss. Angestellter (1992–2005, mit Unterbrechungen u. a. durch mehrere längere Auslandsaufenthalte), jetzt Professor, Southern Methodist University, Dallas, TX, USA

PD Dr. phil. Regine Klinger: wiss. Assistentin (1998–2008, seitdem wiss. Angestellte und Leiterin der Psychotherapeutischen Hochschulambulanz Verhaltenstherapie; siehe gesonderte Darstellung)

PD Dr. Andreas von Leupoldt: wiss. Angestellter (2003–2008), Heisenberg-Stipendiat (ab 2008)

Einige ausgewählte Publikationen

- Huber, H. P. (1978). Kontrollierte Fallstudie. In: L. J. Pongratz (Hrsg.): *Handbuch der Psychologie*, Band 8/2, 1153–1199. Göttingen: Hogrefe.
- Herrmann, Th., Huber, P. H., Hofstätter, P. R. & Weinert, E. (1977). *Handbuch psychologischer Grundbegriffe*. München: Kösel.
- Jacobi, C., Dahme, B. & Dittmann, R. (2002). Cognitive-behavioral, fluoxetine and combined treatment for bulimia nervosa: Short- and long-term results. *European Eating Disorders Review*, 10, 179–198.
- Köhler, Th. (2000). *Das Werk Sigmund Freuds*. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Köhler, Th. (2010). *Medizin für Psychologen und Psychotherapeuten*. 2. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Schattauer.
- Kullowatz, A., Rosenfield, D., Dahme, B., Magnusson, H., Kannies, F. & Ritz, T. (2008). Stress effects on lung function in asthma are mediated by changes in airway inflammation. *Psychosomatic Medicine*, 70, 468–475.
- von Leupoldt, A., Sommer, T., Kegat, S., Baumann, H. J., Dahme, B. & Büchel, C. (2008). The unpleasantness of perceived dyspnea is processed in the anterior insula and the amygdala. *American Journal of Respiratory Medicine and Critical Care*, 177, 1026–1023.
- Paul, Th., Schroeter, K., Dahme, B. & Nutzinger, D. O. (2002). Self-injurious behavior in women with eating disorders. *American Journal of Psychiatry*, 159, 408–411.
- Teegen, F. (1998). Childhood sexual abuse and longterm sequelae. In: A. Maercker, M. Schützwohl & Z. Solomon: *Posttraumatic stress disorder. A lifespan developmental perspective*. Seattle: Hogrefe & Huber, 97–112.
- Teegen, F. (2003). *Posttraumatische Belastungsstörungen bei gefährdeten Berufsgruppen. Prävalenz – Prävention – Behandlung*. Bern: Huber.

[Prof. Dr. Bernhard Dahme, Prof. Dr. Helmuth Huber und ehemalige Mitarbeiter des Arbeitsbereiches]

Theoretische und Experimentelle Psychologie;
Psychologische Methodenlehre und
Kognitive Psychologie (MEKO)¹²

Leitung: Prof. Dr. rer. nat. Detlef Rhenius (1976–2005)
[danach überführt in den Arbeitsbereich Psychologische Methoden]

Arbeitsschwerpunkt(e)

Psychologische Methodenlehre, Forschungsmethoden, Kognitive Psychologie

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Methoden-Ausbildung im Grundstudium
- Forschungsmethoden (Hauptstudium)
- Kognitive Psychologie
- Problemlösen
- Organisations- und Personalentwicklung

Schwerpunkte in der Forschung

- Psychologische Forschungsmethoden
- Computersimulation als psychologische Forschungsmethode
- Konstruktion von Persönlichkeitsdiagnostika in Theorie und Praxis
- Burnout
- Kognitive Theorien des Bewusstseins

Schwerpunkte in der Anwendung

- Psychologisch-praktische Problemlberatung (PPP)
- Architekturpsychologie
- Hamburger Organisations- und Personalentwicklung (HOPE)
- Interdisziplinäre Kooperation: Graduiertenkolleg Kognitionswissenschaft (1994–2003) zusammen mit Informatik, Linguistik, Philosophie und Pädagogik (stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. D. Rhenius)

¹² Ab 1995.

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Prof. Dr. phil. Hans Ueckert (1984–2000):

Allgemeine, insbesondere Kognitive Psychologie. Vor 1984 Dozent, ab 2000 im Ruhestand

PD Dr. phil. Matthias Burisch: Dozent (1976–2005):

Methodenlehre, Architekturpsychologie, Organisations- und Persönlichkeitspsychologie. Seit 2005 Professor, ab 2009 im Ruhestand

PD Dr. phil. Arne Raeithel: Hochschulassistent (1987–1994):

Methodenlehre und Kulturpsychologie. Verstorben 1996

Dr. rer. nat. Kathrin Hänel: Hochschulassistentin (1994–2001):

Methodenlehre und Organisationsentwicklung. Seit 2003 Professorin an der FH für Verwaltung des Landes Baden-Württemberg, Ludwigsburg

Einige ausgewählte Publikationen

Ueckert, H. & Rhenius, D. (1979). Komplexe menschliche Informationsverarbeitung. Beiträge zur Tagung „Kognitive Psychologie“ in Hamburg 1978. Bern: Huber.

Rhenius, D. (1983 und 1986). Mathematik für die Psychologie. Teile 1 und 2. Bern: Huber.

Burisch, M. (1988). Wohnungsbewertung durch Bewertungssysteme und durch Bewohner. In: F. Lösel & M. Skowronek (Hrsg.): Beiträge der Psychologie zu politischen Planungs- und Entscheidungsprozessen. Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Ueckert, H. (1992). A Structuralist Theory-Holon of Human Action and Action-Probing. In: Hans Westmeyer (Ed.): The Structuralist Program in Psychology: Foundations and Applications. Seattle: Hogrefe & Huber, 121–140.

Burisch, M. (1997). Test length and validity revisited. *Europ. J. Personality*, 11, 303–315.

Raeithel, A. (1998). Selbstorganisation, Kooperation, Zeichenprozess. Arbeiten zu einer kulturwissenschaftlichen, anwendungsbezogenen Psychologie. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Knoblich, G. , Ohlsson, S. , Haider, H. & Rhenius, D. (1999). Constraint relaxation and chunk decomposition in insight problem solving. *Journal of experimental psychology: Learning, Memory and Cognition*, 25, 1534–1555.

Burisch, M. (2010). *Das Burnout-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung* (4. Aufl.). Berlin: Springer.

[Prof. Dr. Detlef Rhenius, unterstützt durch Prof. Dr. Matthias Burisch und Prof. Dr. Hans Ueckert]

Persönlichkeitsförderung in Gruppen

Leitung: *Prof. Dr. phil. Inghard Langer (1977–2008)*

[Danach wurde der Arbeitsbereich nicht weitergeführt]

Arbeitsschwerpunkt(e)

Pädagogische Psychologie, Klinische Psychologie, Qualitative Forschungsmethoden im Diplomstudiengang Psychologie

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Encountergruppen nach Carl Rogers, Gruppendynamik
- Kontakt und Beziehung als psychotherapeutisches Basisverhalten
- Grundlagen körperpsychotherapeutischer Verfahren
- Psychodramatische und familientherapeutische Interventionen
- Lebendiges Lehren und Lernen nach Ruth Cohn
- Kreative Tanz- und Bewegungsinterventionen
- Persönliche Gespräche als Forschungs-Erhebungsmethode, qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Schwerpunkte in der Forschung

- Verständliche Gestaltung von Fachtexten
- Belastung und Bewältigungsschritte von Kindern/Jugendlichen bei Trennung der Eltern
- Seelischer Halt und Lebenszufriedenheit bei Erwachsenen
- Mitgefühl von Lehrern und Bedeutung für die Motivation von Schülern
- Lebensentwicklungen im Erwachsenenalter („Lebensexperimente“ nach Carl Rogers)
- Stressverminderung und Gesundheitsförderung im Lebensalltag
- Lerntherapie in Verbindung mit EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) bei Schülern

Schwerpunkte in der Anwendung

- Steigerung der Verständlichkeit und Effizienz von Lehrtexten
- Lebendiges Lernen und Lehren an Schulen und in der Erwachsenenbildung
- Personenzierte Gespräche (Rogers) zur Stabilisierung von Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen
- Selbstwert-Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen
- Erweiterung der Konfliktregelungs- und Versöhnungskultur in Familien
- Begleitung persönlicher Lebensentscheidungen („Lebensexperimente“ nach Rogers)

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Prof. Dr. phil. Anne-Marie Tausch (1977–1983)

Prof. Dr. rer.nat. Reinhard Tausch (nach seiner Emeritierung von 1987–2008)

Einige ausgewählte Publikationen

Langer, I. (1994). Überlebenskampf im Klassenzimmer – Was Schüler und Eltern gegen den Gewaltterror tun können. Freiburg i. Br.: Herder-Spektrum.

Langer, I. & Langer, S. (2011). Jugendliche begleiten und beraten (2. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.

Langer, I., Schulz von Thun, F. & Tausch, R. (2010). Sich verständlich ausdrücken (9. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.

Langer, I. (Hrsg.) (2001). Menschlichkeit und Wissenschaft. Festschrift zum 80. Geburtstag von Reinhard Tausch. Köln: GwG-Verlag.

Langer, I. (2000). Das Persönliche Gespräch als Weg in der psychologischen Forschung. Köln: GwG-Verlag.

Tausch, A. M (1997). Gespräche gegen die Angst: Krankheit – ein Weg zum Leben (12. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.

Tausch, R. & Tausch, A. M. (1998). Erziehungs-Psychologie (11. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Tausch, R. (2010). Hilfen bei Stress und Belastung (17. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.

[Prof. Dr. Inghard Langer]

Kinder- und Jugendlichen-Psychodiagnostik und Psychotherapie

Leitung: *Prof. Dr. phil. Stefan Schmidtchen* (1978–2007)
Prof. Dr. phil. Paul Probst (2007–2008)

[Danach wurde der Arbeitsbereich nicht weitergeführt]

Arbeitsschwerpunkte

- Vertretung der Fächer Klinische Psychologie; Kinderpsychodiagnostik
- Kinderpsychotherapie
- Psychologische Interventionsmethoden und Rehabilitation von Kindern mit Entwicklungsstörungen im Diplomstudiengang Psychologie

Besondere Organisationseinheit

- Kinderdiagnostische und spieltherapeutische Einrichtung zur tutoren-gestützten Durchführung Klientenzentrierter Spieltherapien und nachfolgender Analyse therapeutischer Prozesse und Effekte

Schwerpunkte in der Lehre

- Klinische Psychologie
- Psychologische Interventionsmethoden
- Psychologische Diagnostik für Kinder und Jugendliche
- Methoden der Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Familien
- Rehabilitationsmaßnahmen und Elterntraining bei Entwicklungsstörungen

Schwerpunkte der Forschung

- Methodik und Evaluation der Klientenzentrierten Spieltherapie
- Analyse der heilsamen Wirkung des Kinderspiels
- Entwicklung von psychodiagnostischen Verfahren zur Erfassung emotionaler und sozialer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen
- Evaluation von tertiärpräventiven (rehabilitativen) Interventionen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus-Spektrum-Stö-

rungen und intellektuellen Behinderungen in Familie, Schule und psychosozialen Einrichtungen

Schwerpunkte in der Anwendung

- Psychotherapie in der Erziehungsberatung und Behindertenhilfe
- Spieltherapie als präventives Mittel zum Abbau von Ängsten und psychischen Störungen bei Grundschulkindern
- Beratung von Eltern zur Frühförderung von Säuglingen mit Regulationsstörungen
- Beratung und Training von Eltern und Lehrern von Kindern mit Entwicklungsbehinderungen (Autismus-Spektrum-Störungen, Intellektuelle Behinderungen, ADHS)

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. phil. Axel Hirsch: wiss. Assistent (1978–1986)

Dr. phil. Hans Joachim Zienert: Dozent (1978–2010)

Einige ausgewählte Publikationen

Bommert, H. & Schmidtchen, S. (Hrsg.) (1980–1995). Reihe Verhaltensmodifikation: Diagnostik, Beratung, Therapie. Stuttgart: Kohlhammer.

Probst, P. (2003). Entwicklung und Evaluation eines psychoedukativen Elterngruppen-Trainingsprogramms für Familien mit autistischen Kindern. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 52, 473–490.

Probst, P. (2005). „Communication unbound – or unfound“? – Ein integratives Literatur-Review zur Wirksamkeit der „Gestützten Kommunikation“ („Facilitated Communication“) bei nichtsprechenden autistischen und intelligenzgeminderten Personen. *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie*, 53, 93–128.

Probst, P. & Leppert, T. (2008). Outcomes of a teacher training program for Autism Spectrum Disorders (ASD). *Journal of Autism and Developmental Disorders*, 38, 1791–1796.

Probst, P., Jung, F., Micheel, J. & Glen, I. (2010). Tertiary prevention for Autism Spectrum Disorders in children and adults: an evaluative synthesis

of two TEACCH-based intervention studies. *Life Span & Disability*, 13 (2), 129–167.

Schmidtchen, S. (1999). *Klientenzentrierte Spiel- und Familientherapie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Schmidtchen, S. (2001). *Allgemeine Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Familien*. Stuttgart: Kohlhammer.

[Prof. Dr. Stephan Schmidtchen und Prof. Dr. Paul Probst]

Poliklinische Institutsambulanz des Psychologischen
Institut III – Verhaltenstherapie¹³;
Psychotherapeutische Hochschulambulanz Verhaltens-
therapie¹⁴

Leitung: *PD Dr. phil. Regine Klinger*

Arbeitsschwerpunkt

- Forschungsprojekte der Klinischen Psychologie und Psychotherapie, die u. a. der Weiterentwicklung und Verbesserung psychotherapeutischer Behandlung dienen. Zu diesem Zwecke ist die Hochschulambulanz zur eigenständigen Krankenbehandlung für Psychotherapeutische Verfahren ermächtigt. Darüber hinaus ist sie bemüht, Patienten/-innen für die Lehre zu gewinnen, zur Ausarbeitung von Fallbeispielen und Patientenseminaren.

Schwerpunktthemen in der Lehre

- Patientenseminare
- Einbeziehung von Fallbeispielen in Vorlesungen und Seminare

Schwerpunkte in der Forschung

- Psychologische und psychophysiologische Schmerzforschung: Placebo- und Noceboreaktionen, Evaluation und Prädiktorenanalyse von schmerztherapeutischen Behandlungen bei Kopf- und Rückenschmerzen sowie bei Juckreiz, Prozesse der Chronifizierung

Schwerpunkte in der Anwendung

- Behandlung von Patienten/-innen mit chronischen Kopf-, Rückenschmerzen und anderen Schmerzen, z. B. neuropathischen Schmerzen, Trigeminusneuralgie
- Gruppen- und Einzelbehandlungen, auch in Kooperation mit ärztlichen Schmerztherapeuten

¹³ 2000–2003

¹⁴ Zeitraum 2003–2010, seit 2011 zugehörig zum AB Klinische Psychologie und Psychotherapie

Weitere Behandlungsschwerpunkte

- Spezifische Phobien, soziale Phobien, depressive Störungen

Weitere akademische Mitglieder

Dr. phil. Sandra Christiansen: Psychologische Psychotherapeutin, wiss. Mitarbeiterin (seit 2001)

Dr. phil. Jens Tretrop: Psychologischer Psychotherapeut, wiss. Mitarbeiter (2002–2013)

Einige ausgewählte Publikationen

Maier, C., Hildebrandt, J., Klinger, R., Henrich-Eberl, C. & Lindena, G., for the MONTAS Study Group (2002). Morphine responsiveness, efficacy and tolerability in patients with chronic non-tumor associated pain – results of a double-blind placebo-controlled trial (MONTAS). *Pain*, 97, 223–233.

Klinger, R., Soost, S., Flor, H. & Worm, M. (2007). Classical conditioning and expectancy in placebo hypoalgesia: a randomized controlled study in patients with atopic dermatitis and persons with healthy skin. *Pain*, 128, 31–39.

Kothe, R., Kohlmann, Th., Klink, Th., Rüter, W. & Klinger, R. (2007). Impact of low back pain on functional limitations, depressed mood and quality of life in patients with rheumatoid arthritis. *Pain*, 127, 103–108.

Eippert, F., Bingel, U., Schoell, E. D., Yacubian, J., Klinger, R., Lorenz, J. & Büchel, C. (2009). Activation of the Opioidergic Descending Pain Control System Underlies Placebo Analgesia. *Neuron*, 63, 533–543.

Christiansen S., Oettingen, G., Dahme, B. & Klinger, R. (2010). A Short Goal-Pursuit-Intervention to Improve Physical Capacity: A Randomized Clinical Trial in Chronic Back Pain Patients. *Pain*, 149, 444–452.

Klinger, R., Matter, N., Kothe, R., Dahme, B., Hofmann, U. & Krug, F. (2010). Unconditioned and Conditioned Muscular Responses in Patients with Chronic Back Pain and Chronic Tension-Type Headaches and in Healthy Controls. *Pain*, 150, 66–74.

[PD Dr. Regine Klinger]

Institut für Psychotherapie (IfP)¹⁵

Leitung:

Prof. Dr. Jochen Eckert (GD) und Prof. Dr. Rainer Richter (stellv. GD): 2000–2010

Prof. Dr. Rainer Richter (GD) und Prof. Dr. Jochen Eckert (stellv. GD): seit 2010

Arbeitsschwerpunkte

- Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten nach dem Psychotherapeutengesetz (postgradualer Studiengang Psychologische Psychotherapie) und psychotherapeutische Weiterbildung für Ärzte im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt „Psychiatrie und Psychotherapie“
- Führung einer poliklinischen Institutsambulanz nach § 117 SGB V, deren Leistungen im Rahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung vergütet werden
- Fortbildung im Bereich der Psychotherapie
- Forschung in der Psychotherapie sowie in der Psychotherapieausbildung und -weiterbildung.
- Das IfP sah zum Gründungszeitpunkt für Psychologen eine Schwerpunktausbildung in den drei wissenschaftlich anerkannten Verfahren unter einem Dach vor: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TfP), Gesprächspsychotherapie (GPT) und Verhaltenstherapie (VT). Angeboten werden Ausbildungen in TfP (seit 2002) und GPT (seit 2005; 2008 wegen fehlender Anerkennung als Kassenverfahren eingestellt). Ein Ausbildungsangebot mit Schwerpunkt VT konnte bisher nicht realisiert werden.
- Der Ausbildungsschwerpunkt TfP wird vom IfP auch für Ärzte in Kooperation mit dem Weiterbildungsverbund Hamburg (WVPPH) angeboten.

¹⁵ Staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Psychotherapie in gemeinsamer Trägerschaft der Fachbereiche Psychologie und Medizin

Besondere Organisationseinheiten

- Ausbildungsambulanz des IfP. Leitung (seit 1.4.2010): Dr. Annegret Boll-Klatt
Die Studierenden am IfP führen ihre Behandlungen im Rahmen der Ambulanz unter Supervision durch.

Schwerpunkthemen in der Lehre

- Die Lehre basiert auf den Vorgaben der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG-APrV) für Psychologen und der Weiterbildungsordnung für Ärzte.
- Bei ausreichender Nachfrage werden weitere spezifische Ausbildungsschwerpunkte, wie Gruppenpsychotherapie oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, angeboten.

Schwerpunkte in der Forschung

- Das IfP ist an der Multicenterstudie der Deutschen Fachgesellschaft für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (DFT) beteiligt, in der die IfP-Behandlungen in den Ausbildungsambulanzen evaluiert werden. Ferner wurde damit begonnen, die Ausbildung nicht nur im Sinne der Qualitätssicherung zu evaluieren, sondern auch inhaltliche Fragestellungen im Rahmen der Ausbildung zu untersuchen (z. B. Nutzen des OPD-Trainings für die diagnostische Kompetenz). Seit 2003 richtet das IfP zusammen mit anderen Trägern alljährlich ein wissenschaftliches Symposium zum „state of the art“ von Theorie und Therapie von Persönlichkeitsstörungen aus.

Schwerpunkte in der Anwendung

- Psychotherapeutische Versorgung im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Psychotherapeuten

Weitere akademische Mitglieder

- Gemäß der PsychThG-APrV wirken an der Ausbildung zum Psychotherapeuten zahlreiche Dozentinnen, Dozenten, Supervisorinnen und Supervisoren mit.

Ausgewählte Publikationen

- Eckert, J. (2008). Bindung von Psychotherapeuten. In: B. Strauß (Hrsg.): Bindung und Psychopathologie. Frankfurt: Klett-Cotta, 332–349.
- Eckert, J., Barnow, S. & Richter, R. (Hrsg.) (2010). Das Erstgespräch in der Klinischen Psychologie. Diagnostik und Indikation zur Psychotherapie. Bern: Huber
- Eckert, J. (2012). Über Risiken und Nebenwirkungen des Psychotherapeutenberufs. Psychodynamische Psychotherapie (PDP), 11 (im Druck).
- Frohburg, J. & Eckert, J. (Hrsg.) (2011). Gesprächspsychotherapie heute. Eine Bestandsaufnahme. Köln: GwG-Verlag.
- Fydrich, Th., Nagel, A., Lutz, W. & Richter, R. (2003). Qualitätsmonitoring in der ambulanten Psychotherapie: Modellprojekt der Techniker Krankenkasse. Verhaltenstherapie, 13, 291–295.
- Kernberg, O. F., Dulz, B. & Eckert, J. (2005). Wir: Psychotherapeuten über sich und ihren „unmöglichen“ Beruf. Stuttgart: Schattauer.
- Richter, R. (2005). Über Kandidaten und Alumni. Fakten und Ansichten zur psychotherapeutischen Ausbildung. In: O. F. Kernberg, B. Dulz & J. Eckert (Hrsg.): Wir: Psychotherapeuten über sich und ihren „unmöglichen“ Beruf. Stuttgart: Schattauer, 39–53.
- Richter, R., Bär, Th., Harfst, T. & Wessels, T. (2011). Psychotherapeuten. In: Pfaff, Glaeske & Schrappe (Hrsg.): Lehrbuch Versorgungsforschung. Stuttgart: Schattauer, 102–106.
- Sude, K., Wollatz, M. & Richter, R. (2006). E-Learning in der Psychotherapieausbildung. Psychodynamische Psychotherapie, 5, 154–170.
- Strauß, B., Hautzinger, M., Freyberger, H.J., Eckert, J., Richter, R. & Harfst, T. (2008). Bericht der Expertenkommission der Bundespsychotherapeutenkammer. Analysen zum medizinischen Nutzen der Gesprächspsychotherapie und Empfehlungen für die Stellungnahme zum „Nutzenbericht Gesprächspsychotherapie bei Erwachsenen“ des G-BA. Psychodynamische Psychotherapie, 9 (2), 160–168.

[Prof. Dr. Jochen Eckert und Prof. Dr. Rainer Richter]

Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik

Leitung: *Prof. Dr. phil. Lothar Buse (2002–2007)*

Arbeitsschwerpunkte

Vertretung des Faches Differentielle Psychologie für die Diplomvorprüfung

Schwerpunktthemen in der Lehre

- Intelligenz- und Persönlichkeitsstrukturforschung
- Verhaltensgenetik
- Biologische Grundlagen von Intelligenz und Persönlichkeit
- Umweltdeterminanten von Intelligenz und Persönlichkeit

Schwerpunkte in der Forschung

- Ambulantes Monitoring
- Circadianer Rhythmus, Hormonstatus und Intelligenz

Vertretung des Faches Psychologische Diagnostik für die Diplomhauptprüfung

Schwerpunktthemen in der Lehre

- Testtheorie
- Leistungstests
- Persönlichkeitstests
- Auswahlstrategien
- Kosten-Nutzen-Modelle
- Gutachtentechnik

Schwerpunkte in der Forschung

- Evaluation diagnostischer Verfahren
- Computergestützte Diagnostik

Schwerpunkte in der Anwendung

- Berufsberatung
- Forensische Diagnostik
- Diagnostik in der Beratungsstelle

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dipl.-Psych. Peter Buttgerit: Dozent (2002–2007):

Psychologische Diagnostik, Gutachtenerstellung, Angewandte Diagnostik

Dipl.-Psych. Frank Spohn: wiss. Mitarbeiter (2004 bis heute):

Psychologische Diagnostik, Computergestützte Diagnostik, Neuropsychologische Diagnostik bei reiner Alexie

Einige ausgewählte Publikationen

Buse, L. & Pawlik, K. (2001). Computer-assisted ambulatory performance tests in everyday situations: Construction, evaluation, and psychometric properties. In: Fahrenberg, J. & Myrtek, M. (Eds.): *Progress in Ambulatory Assessment*. Seattle: Hogrefe & Huber Publishers.

Pawlik, K. & Buse, L. (2002). AMBU II – Ambulatory Monitoring and Behavior Test Unit. Handbuch mit CD-ROM und rechnergestütztem ambulanten Testgerät. Göttingen: Hogrefe, 3–24.

Buse, L., Wegener, R., Koops, F. & Baur, X. (2004). Computergestütztes ambulantes Monitoring der kognitiven Leistung sowie Adrenalinsekretion bei Richtern und Richterinnen an Arbeitstagen mit unterschiedlichen Dienstaufgaben. *Zeitschrift für Arbeitswissenschaft*, 58, 275–283.

Pawlik, K. & Buse, L. (2008). Umweltpsychologische Methoden der Beobachtung und Datenerhebung. In: Lantermann, E.-D. & Linneweber, V. (Hrsg.): *Enzyklopädie der Psychologie. Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umweltpsychologie*. Göttingen: Hogrefe, 751–783.

[Prof. Dr. Lothar Buse, unterstützt durch Dipl.-Psych. Frank Spohn]

Leitung: *Prof. Dr. phil. André Beauducel* (2009–2011)

Arbeitsschwerpunkt(e)

Vertretung der Fächer Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik im Bachelor of Science- und Master of Science-Studiengang Psychologie

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Persönlichkeitsmodelle
- Biopsychologische Persönlichkeitsmodelle
- Persönlichkeitsfragebogen
- Intelligenzmodelle
- Intelligenztests

Schwerpunkte in der Forschung

- Affektiv-motivationale und soziale Aspekte des Konfliktkonzeptes der Verstärkungs-Sensitivitäts-Theorie von J.A. Gray
- Entwicklung alltagsnaher Intelligenzaufgaben
- Optimierungen bei der Berechnung von Faktorwerten

Schwerpunkt in der Anwendung

- Entwicklung berufsbezogener Persönlichkeitsfragebögen

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. rer. nat. Anja Leue: Lehrkraft für besondere Aufgaben (2009–2011); seit 2011: Junior-Professorin, Universität Koblenz-Landau; Allgemeine Psychologie mit Schwerpunkt Lernen, Motivation und Emotion; seit 2012: Junior-Professur, Universität Bonn

Einige ausgewählte Publikationen

Beauducel, A. & Rabe, S. (2009). Model-related factor score predictors for confirmatory factor analysis. *British Journal of Mathematical and Statistical Psychology*, 62, 489–506.

- Beauducel, A. & Kersting, M. (2010). START-P. Persönlichkeitstest mit Berufsbezug für Jugendliche und junge Erwachsene. Göttingen: Hogrefe.
- Klein, C., Arend, I.C., Beauducel, A. & Shapiro, K.L. (2011). Individuals differ in the attentional blink: Mental speed and intra-subject stability matter. *Intelligence*, 39, 27–35.
- Leue, A. & Beauducel, A. (2011). The PANAS structure revisited: On the validity of a bifactor model in community and forensic samples. *Psychological Assessment*, 23, 215–225.

[Prof. Dr. André Beauducel]

Biologische Psychologie und Neuropsychologie

Leitung: *Prof. Dr. rer. nat. Brigitte Röder* (seit 2003)

Arbeitsschwerpunkte

Eingerichtete Organisationseinheit

- Psychophysiologisches Labor

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Biologische Psychologie
- Allgemeine Psychologie
- Empirisch-Experimentelles Praktikum (Diplomvorprüfung und BSc-Studiengang Psychologie)
- Kognitive Neurowissenschaften
- Kognitive Entwicklungsneurowissenschaften (im Diplom- und im MSc-Studiengang Psychologie sowie in den Graduiertenkollegs CINACS und Neurodapt)

Schwerpunkte in der Forschung

- Multisensorische Verarbeitung und deren Entwicklung
- Altersabhängige Lernplastizität
- Kompensatorische Plastizität nach Blindheit und Gehörlosigkeit
- Funktionelle Erholung nach Blindheit und Gehörlosigkeit
- Bewegungsinduzierte Plastizität

Schwerpunkte in der Anwendung

- Öffentlichkeitsarbeit

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. Thérèse Collins: Humboldt-Stipendiatin im Arbeitsbereich (2007–2009), seit 2009 Laboratoire Psychologie de la Perception, Université Descartes, Paris, <http://therese.collins.free.fr/>

- Dr. rer. nat. Claudia Friedrich:* wiss. Mitarbeiterin (Postdoc) der Universität Hamburg (2005–2008), Leiterin der ERC-Nachwuchsgruppe Neurodevelopment of Language (seit 2008), <http://www.epb.uni-hamburg.de/node/1046>
- Prof. Dr. Barbara Hänel Faulhaber:* wiss. Mitarbeiterin (Postdoc) im Teilprojekt E7 des SFB 538 Mehrsprachigkeit (2005–2007), Junior-Professur an der Fakultät EPB seit November 2007, <http://www.epb.uni-hamburg.de/de/personen/h%C3%A4nel-faulhaber>
- Dr. rer. nat. Tobias Heed:* wiss. Leiter des EEG-Labors seit 2003, Leiter der Projektgruppe B1 im SFB 936, Leiter der Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe „Sensomotorische Verarbeitung und Koordinatentransformationen im menschlichen Gehirn“, <http://www.epb.uni-hamburg.de/node/1060>
- Dr. Charles Spence:* als Wilhelm-Bessel-Preisträger der Alexander von Humboldt-Stiftung im Arbeitsbereich (2006–2007), University of Oxford, <http://www.neuroscience.ox.ac.uk/directory/charles-spence>

Einige ausgewählte Publikationen

- Bruns, P., Liebnau, R. & Röder, B. (2011). Crossmodal training induces changes in spatial representations early in the auditory processing pathway. *Psychological Science*, 22 (9), 1120–1126.
- Heed, T., Backhaus, J. & Röder, B. (2012). Integration of hand and finger location in external spatial coordinates for tactile localization. *Journal of Experimental Psychology: Human Perception and Performance*, 38 (2), 386–401.
- Pagel, B., Schicke, T. & Röder, B. (2009). Change of reference frame for tactile localization during child development. *Developmental Science*, 12(6), 929–937.
- Putzar, L., Goerendt, I., Lange, K., Rösler, F., Röder, B. (2007). Early visual deprivation impairs multisensory interactions in humans. *Nature Neuroscience*, 10, 1243–1245.
- Röder, B., Kusmirek, A., Spence, C. & Schicke, T. (2007). Developmental vision determines the reference frame for the multisensory control of ac-

- tion. *Proceedings of the National Academy of Science USA*, 104 (11), 4753–4758.
- Schicke, T. & Röder, B. (2006). Spatial remapping of touch: confusion of perceived stimulus order across hand and foot. *Proceedings of the National Academy of Science USA*, 103, 11808–11813.
- Hötting, K. & Röder, B. (2004). Hearing cheats touch but less in the congenitally blind than in sighted individuals. *Psychological Science*, 15 (1), 60–64.
- Röder, B., Rösler, F. & Spence, C. (2004). Early vision impairs tactile perception in the blind. *Current Biology*, 14 (2), 121–124.

[Prof. Dr. Brigitte Röder]

Psychologische Methoden

Leitung: *Prof. Dr. phil. Matthias Burisch* (2005–2008)

Prof. Dr. rer. soc. Martin Spieß (seit 2008)

Arbeitsschwerpunkt

Vertretung des Faches Psychologische Methoden im Bachelor- und Masterstudiengang Psychologie

Schwerpunktt Themen in der Lehre

- Statistik I, II und III
- Umgang mit der statistischen Software R
- Umgang mit fehlenden Werten
- Längsschnitt- und Multilevelmodelle
- Anwendungen allgemeiner Regressionsmodelle
- Mathematische Grundlagen

Schwerpunkte in der Forschung

- Robuste und effiziente multiple Imputation komplexer Datensätze
- Schätzung linearer und nichtlinearer Längsschnittmodelle
- Generalized Estimating Equations (GEE), Generalized Methods of Moments (GMM)
- Paradoxe Effekte in der Individualdiagnostik
- Methodische Probleme in der Psychologie
- Burnout

Schwerpunkte in der Anwendung

- Psychologisch-praktische Problemlberatung (PPP)

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dipl.-Psych. Ingmar Böschen (seit 2010):

Datenerhebung mit Tablet-PCs

MSc. Roel de Jong (seit 2009):

Multiple Imputation, Multilevelmodelle

Dipl.-Stat. Pascal Jordan (seit 2010):

Methodisch-statistische Probleme in der Psychologie, Paradoxien in der psychologischen Testtheorie

Dipl.-Psych. Verena Stumm (seit 2009):

Stichprobenziehung, angewandte Statistik

Dipl.-Psych. Dirk Werner (seit 2010):

Metaanalyse

Einige ausgewählte Publikationen

Jordan, P. & Spiess, M. (2012). Generalizations of paradoxical results in multidimensional item response theory. *Psychometrika*, 77 (1), 127–152.

Spieß, M. (2012). Ein marginaler Ansatz zur Schätzung von Item-Response-Modellen mit zufälligen individuellen Effekten. In: W. Baros & J. Rost (Hrsg.): *Natur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven in der Psychologie. Methodologie – Methoden – Anwendungsbeispiele*. Berlin: Irena Regener, 108–119.

Spieß, M. & Tutz, G. (2010). Logistische Regressionsverfahren für Mehrkategoriale Zielvariablen. In: H. Holling & B. Schmitz (Hrsg.): *Handbuch der Psychologischen Methoden und Evaluation*. Göttingen: Hogrefe, 509–517.

Spieß, M. (2010b). Logistische Regressionsverfahren. In: H. Holling & B. Schmitz (Hrsg.): *Handbuch der Psychologischen Methoden und Evaluation*. Göttingen: Hogrefe, 496–508.

Spieß, M. (2010a). Der Umgang mit fehlenden Werten. In: C. Wolf & H. Best (Hrsg.): *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag, Kap. 6, 117–142.

Spiess, M. (2006). Estimation of a Two-Equation Panel Model With Mixed Continuous and Ordered Categorical Outcomes and Missing Data. *Journal of the Royal Statistical Society: Series C (Applied Statistics)*, 55 (4), 525–538.

[Prof. Dr. Martin Spieß, unterstützt durch Prof. Dr. Matthias Burisch]

Allgemeine Psychologie

Leitung: *Prof. Dr. rer. nat. Volker Franz* (seit 2010)

Arbeitsschwerpunkt(e)

Forschung und Lehre in den Bereichen der Allgemeinen und experimentellen Psychologie, der Neurowissenschaften und der Verwendung statistischer Methoden in diesen Forschungsgebieten

Schwerpunktthemen in der Lehre

Alle Bereiche der Allgemeinen Psychologie; insbesondere: Wahrnehmung, Handlung, Neurowissenschaften, Forschungsmethoden, Lernen, Gedächtnis, Denken & Problemlösen, Datenverarbeitung

Schwerpunkte in der Forschung

- Psychophysische und neurowissenschaftliche Untersuchungen am Menschen zur visuellen Informationsverarbeitung und zur Ansteuerung motorischer Handlungen
- Statistische Methoden, insbesondere zur Bestimmung von Konfidenzintervallen und zum Umgang mit Messwiederholungsdesigns

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereichs

Dr. rer. nat. Melanie Jonas: wiss. Mitarbeiterin (seit 2010)

Dr. rer. nat. Swetlana Wildfang: wiss. Mitarbeiterin (seit 2010)

Einige ausgewählte Publikationen

Franz, V. H., Gegenfurtner, K. R., Bühlhoff, H. H. & Fahle, M. (2000). Grasping visual illusions: No evidence for a dissociation between perception and action. *Psychological Science*, 11 (1), 20–25.

- Franz, V. H. (2001). Action does not resist visual illusions. *Trends in Cognitive Sciences*, 5 (11), 457–459.
- Berndt, I., Franz, V. H., Bühlhoff, H. H., Götz, K. G. & Wascher, E. (2005). Effects of rearranged vision on event-related lateralizations of the EEG during pointing. *Biological Psychology*, 68 (1), 15–39.
- Franz, V. H., Scharnowski, F. & Gegenfurtner, K. R. (2005). Illusion effects on grasping are temporally constant, not dynamic. *Journal of Experimental Psychology: Human Perception and Performance*, 31 (6), 1359–1378.
- Franz, V. H. & Gegenfurtner, K. R. (2008). Grasping visual illusions: Consistent data and no dissociation. *Cognitive Neuropsychology*, 25 (7), 920–950.
- von Luxburg, U. & Franz, V. H. (2009). A geometric approach to confidence sets for ratios: Fieller's theorem, generalizations, and bootstrap. *Statistica Sinica*, 19 (3), 1095–1117.
- Janczyk, M., Franz, V. H. & Kunde, W. (2010). Grasping for parsimony: Do some motor actions escape dorsal processing? *Neuropsychologia*, 48, 3405–3415.
- Fiehler, K., Bannert, M. M., Bischoff, M., Blecker, C., Stark, R., Vaitl, D., Franz, V. H. & Rösler, F. (2011). Working memory maintenance of grasp-target information in the human posterior parietal cortex. *Neuroimage*, 54 (3), 2401–2411.

[Prof. Dr. Volker Franz]

Klinische Psychologie und Psychotherapie

Leitung: *Prof. Dr. rer. nat. Tania Lincoln* (seit 2011, kommissarische Leitung
2007–2010: *Prof. Dr. phil. Sven Tönnies*)

Arbeitsschwerpunkte

- Forschung und Lehre der Klinischen Psychologie und der Psychotherapie, Vertretung dieser Fächer in den Studiengängen der Psychologie; Der Arbeitsbereich für Klinische Psychologie und Psychotherapie setzt sich zusammen aus:
 - der Forschungs- und Lehreinheit Klinische Psychologie und Psychotherapie
 - der psychotherapeutischen Hochschulambulanz Verhaltenstherapie

Schwerpunkte in der Lehre

Ausbildung in Klinischer Psychologie und Einführung in die Psychotherapie im Rahmen des auslaufenden Diplomstudienganges und der aktuellen Bachelor- und Masterstudiengänge. Es wird evidenzbasiertes Wissen über Entstehungsmodelle, Erscheinungsformen sowie Verbreitung psychischer Störungen und deren Behandlungsmöglichkeiten vermittelt. Darüber hinaus werden über die Hochschulambulanz Patienten/-innen für die Lehre gewonnen, zur Ausarbeitung von Fallbeispielen und Patientenseminaren sowie zur Einbeziehung von Fallbeispielen in Vorlesungen und Seminare.

Schwerpunkte in der Forschung

- Kognitive und emotionale Faktoren der Entstehung und Aufrechterhaltung psychotischer Störungen
- Interaktion von Stressoren und kognitiver sowie emotionaler Prozesse in der Entstehung von Wahn
- kognitive und emotionale Mechanismen der Negativsymptomatik der Schizophrenie

- Psychische Aspekte bei körperlichen Erkrankungen und Schmerzen, Placebo- und Noceboreaktionen

Schwerpunkte in der Anwendung

- Forschungsprojekte der Klinischen Psychologie und Psychotherapie, u. a. zur Weiterentwicklung und Verbesserung psychotherapeutischer Behandlung. (Zu diesem Zwecke ist die Hochschulambulanz zur eigenständigen Krankenbehandlung in Psychotherapeutischen Verfahren ermächtigt.)
- Schwerpunkte der Behandlung: Patienten/-innen mit chronischen Schmerzen, vor allem Kopf- und Rückenschmerzen in Gruppen- und Einzelbehandlungen auch in Kooperation mit ärztlichen Schmerztherapeuten.
- Im Aufbau: Behandlungsschwerpunkt zu Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis

Weitere akademische Mitglieder des Arbeitsbereiches

Dr. phil. Anja Fritzsche: Postdoc (seit 2008)

Dr. phil. Sylvia Helbig-Lang: Postdoc (seit 2011)

Dr. rer. nat. Karina Wahl: Postdoc (seit 2012)

Dr. phil. Jürgen Kempkensteffen: wiss. Mitarbeiter (seit 1992)

PD Dr. Regine Klinger: Leiterin der Hochschulambulanz (seit 2000)

PD Dr. Andreas von Leupold: Heisenbergstipendiat (seit 2008)

Einige ausgewählte aktuelle Publikationen

Klinger, R. (2010). Das Potenzial des analgetischen Placeboeffektes: S3-Leitlinien zur Behandlung akuter und perioperativer Schmerzen. *Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerztherapie* (45), 22–29.

Lincoln, T. M., Mehl, S., Kesting, M.-L. & Rief, W. (2011). Negative symptoms and social cognition. Detecting suitable targets for psychological interventions. *Schizophrenia Bulletin*, 37, 23–32.

Lincoln, T. M., Salzmann, S., Ziegler, M. & Westermann, S. (2011). When does Jumping-to-Conclusions reach its peak? The interaction of vul-

- nerability and situation-characteristics in social reasoning. *Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry*, 42 (2), 185–91.
- Lincoln, T. M., Ziegler, M. Mehl, S., Lüllmann, E., Kesting, M. L., Westermann, S. & Rief, W. (2012). Moving from efficacy to effectiveness in CBT for psychosis. A randomized-controlled clinical practice trial. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 80 (4), 674–686.
- Moritz, S., Burnette, P., Sperber, S., Köther, U., Hartmann, M. & Lincoln, T. M. (2011). Elucidating the black box from stress to paranoia. *Schizophrenia Bulletin*, 37 (6), 1311–1317.
- Ritz, T., Meuret, A. E., Trueba, A. F., Fritzsche, A. & von Leupoldt, A. (2013). Psychosocial factors and behavioral medicine interventions in asthma. *Journal of Consulting and Clinical Psychology* 81 (2), 231–250.
- von Leupoldt, A., Fritzsche, A., Trueba, A.F., Meuret, A.E. & Ritz, T. (2012). Behavioral medicine approaches to chronic obstructive pulmonary disease. *Annals of Behavioral Medicine*, 44, 52–65.

[Prof. Dr. Tania Lincoln]

Technisches und Verwaltungspersonal mit Leitungsfunktionen

Verwaltungsleiter und Fachbereichsreferentinnen

Verwaltungsleiter

- *Richard Hoppe* (1974–1980)
- *Jürgen Dahm* (1980–1982)
- *Jürgen Reisener* (1982–1995)
- *Peter Siebeneichner* (1996–1998)

Diese Position wurde 1998 mit zusammengefasstem Aufgabenbereich von Verwaltungsleitung und FB-Planung umgewidmet in die Position einer Fachbereichsreferentin:

- *Angela Schirner* (1998–2004)
- *Ute Lübke* (seit 2004)

FB-Planer

- *Jörg Bieger* (1974–1976)
- *Peter Rerop* (1976–1997 †)

Danach Übernahme dieser Aufgaben durch FB-Referentin

Bibliothek

Instituts- bzw. Fachbereichsbibliothek

- *Volker Jordan* (Beginn in den 1950er-Jahren – 1981 †)
- *Ruth Nachtigall* (1981–1995)
- *Christian Berg* (1995–2006)

2006: Integration der FB-Bibliothek in die zentrale Martha-Muchow-Bibliothek der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft

Werkstatt

- *Lutz Giebel* (1963–1994)
- *Horst Bußacker* (1968–1983)
- *Werner Meltzian* (1984–2011)

[Ute Lübke, Jürgen Reisener, Prof. Dr. Bernhard Dahme & Prof. Dr. Kurt Pawlik]